



Geschäftsbericht 2006



Die Helvetia Versicherungen begleiten ihre Kunden ein Leben lang. Dies ist das Motto der Bilder für den diesjährigen Geschäftsbericht, welche aus unserem Unternehmensfilm stammen. Dieser wurde zur Einführung der Single-Brand-Strategie im September 2006 gedreht.



Die Büroarchitektur in historischer Hülle ist Drehscheibe für Kommunikation und Interaktion.

Inhalt

Geschäftsbericht der Helvetia Versicherungen 2006

Helvetia Vorstandsbericht	
Das Jahr 2006 im Rückblick	7
Die Helvetia Gruppe	
Die Gruppenstruktur	11
Die Geschäftsleitung	12
Das Gruppenergebnis	16
Lagebericht 2006	
Die private österreichische Versicherungswirtschaft	22
Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen 2006	24
Prämien	24
Versicherungsleistungen	25
Gewinnbeteiligung, Kosten	26
Kapitalanlagen/-ertrag	27
Gewährleistungsmittel, Eigenmittel	28
Rückstellungen, Risikoberichterstattung	29
Ausblick auf 2007	31
Bestätigungsvermerke zur Bilanz 2006	32
Die Bilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang für das Geschäftsjahr 2006	40
Vorschlag für die Gewinnverwendung	53
Bericht des Aufsichtsrats	53
Übersicht Lebensversicherung	55
Glossar	56
Adressen	58
Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen	61
Impressum	62



Das Geschäftsjahr 2006 im Rückblick

Helvetia Österreich – mit neuem Firmennamen erfolgreich gestartet

Neue Marke „Helvetia“ profiliert sich intern und extern.

Das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen der Umfirmierung des Unternehmens. An die Stelle des Namens „DER ANKER, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ trat Anfang Oktober die „Helvetia Versicherungen AG“. Mit diesem Schritt betonen wir nun nachhaltig unsere über Jahrzehnte gewachsene Zugehörigkeit zu einer starken Schweizer Muttergesellschaft. Für Kunden, Vermittler und Geschäftspartner bringen wir damit zum Ausdruck, dass unser Unternehmen einen wichtigen Teil einer international erfolgreichen, dynamischen Versicherungsgruppe darstellt. Von der starken und unverwechselbaren Marke „Helvetia“ profitieren letztlich alle Kunden, Partner und Mitarbeitenden, gerade auch in Österreich.

Mit dem neuen Namen wurde die Chance zu einer umfassenden Neupositionierung ergriffen. Das Unternehmen präsentiert sich nach innen und nach außen als „Helvetia. Die individuelle Versicherung aus der individuellen Schweiz.“

Dieses Markenversprechen ist für unsere Kunden ebenso relevant wie glaubhaft und baut auf vorhandenen Stärken des Unternehmens auf. Der Anspruch lautet, durch gemeinsame Leistung aller Unternehmensteile die Individualität unserer Kunden bestmöglich zu erkennen und in entsprechende Versicherungslösungen umzusetzen. Dafür setzen wir in der Produktgestaltung, in den Geschäftsprozessen und vor allem bei der Kundenberatung besondere Akzente. Es ist uns wichtig, dass wir für diejenigen Kunden und Partner, die hochwertige, individuelle Versicherungsdienstleistungen wün-

schen, das beste Versicherungsunternehmen Österreichs sind und bleiben.

Innerhalb der Belegschaft hat der Markenwechsel und der damit verbundene offensive Auftritt positive Dynamik erzeugt. Schon bald nach dem Start der Werbekampagne am 2. Oktober 2006 zeigte sich, dass der neue Auftritt auch in der öffentlichen Wahrnehmung sehr gut ankommt. Zum guten Start der Marke „Helvetia“ hat auch das umfassende Sportsponsoring beigetragen. Mit der Einheitsmarke wurde es möglich, gemeinsam mit anderen Ländergesellschaften der Gruppe in den Medien europaweit Präsenz zu markieren. So ist das Helvetia-Sponsoring von Swiss Ski sowie von diversen Weltcupveranstaltungen im alpinen und nordischen Skisport in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich von gemeinsamem Nutzen.

Insgesamt ist mit dem Namenswechsel ein großer Meilenstein in der stolzen und traditionsreichen Geschichte des Unternehmens vollzogen worden. Der Erfolg dieses Schrittes lässt sich jedoch nicht kurzfristig, nach wenigen Monaten, bemessen. Mit Sicherheit können wir jedoch bereits feststellen, dass das Unternehmen durch den Namenswechsel von „ANKER“ auf „Helvetia“ praktisch keine Kunden verloren hat, aber schon viele neue gewinnen konnte.

Weitere wichtige Meilensteine des Berichtsjahres waren der gelungene Abschluss der Gesamterneuerung aller versicherungstechnischen Informatiksysteme, die weitere Verbesserung des Risikomanagements sowie der Ausbau unserer konsequenten Optimierung der Geschäftsprozesse.

Hierfür erhielt Helvetia Österreich von der Austrian Foundation for Quality Management, der lokalen

Europaweite Präsenz durch Werbung und Sponsoring.

Meilensteine werden auch in Prozessqualität gesetzt.



Die Geschäftsleitung der Helvetia Versicherungen AG

Von links nach rechts:

Generaldirektor Mag. Stefan Loacker

Vorstandsdirektor Dr. Rolf Kuhn

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Jeidler

Vorstandsdirektor Markus Bänziger

Niederlassung der European Foundation for Quality Management (EFQM), im Frühjahr 2006 als erster österreichischer Finanzdienstleister die Auszeichnung „Committed to Excellence“.

Geschäftsverlauf 2006

Trotz der strikten Ertragsausrichtung ist es im Berichtsjahr gelungen, das Prämienaufkommen weiter zu steigern. Die Lebensversicherung gegen laufende Prämie konnte um gute 4,2% auf EUR 81,5 Mio. gesteigert werden. Hingegen haben sich die Einmalanlagen – welche naturgemäß von Jahr zu Jahr großen Schwankungen unterliegen – gegenüber 2005 nahezu halbiert. Insgesamt konnte das Volumen im Lebengeschäft damit um 0,4% auf EUR 85,0 Mio. gesteigert werden.

Das Nicht-Lebengeschäft erzielte über alle Sparten ein Gesamtwachstum von 1,5% und erreichte damit ein Prämienvolumen von EUR 122,2 Mio. (Vorjahr EUR 120,4). Besonders dynamisch zeigte sich dabei das Geschäftsfeld Kraftfahrzeugversicherungen mit einem klar über dem Branchenniveau liegenden Prämienplus von 2,8%.

Im Schadenaufwand lag das Nicht-Lebengeschäft leicht über dem hervorragenden Vorjahreswert. Die Erhöhung der Schadenlast des Jahres 2006 ist weitestgehend auf die Sonderbelastung durch Schneedruck im Spätwinter 2006 zurückzuführen. Damit wird einmal mehr sichtbar, dass die Portefeuillequalität des Unternehmens unverändert als sehr gut bezeichnet werden kann.

Der kombinierte Schaden-/Kostensatz brutto lag trotz der Sonderbelastung durch Schneedruck wiederum deutlich unter 100 Prozent. Das Betriebsergebnis in der Nicht-Lebensversicherung konnte auf EUR 3,9 Mio. gesteigert werden (Vorjahr EUR 2,3 Mio.).

Im Lebengeschäft liegt der Ertrag auf Vorjahresniveau: Das Betriebsergebnis in der Lebensversicherung betrug EUR 1,2 Mio. (Vorjahr EUR 1,2 Mio.).

In Summe ist es Helvetia Österreich somit gelungen, den Jahresgewinn weiter zu steigern. Das Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit konnte um 45% auf EUR 5,1 Mio. erhöht werden. Die Bilanzsumme ist ebenfalls weiter angewachsen und beträgt zum 31.12.2006 bereits knapp EUR 1.094,0 Mio. (Vorjahr EUR 1.043,2 Mio.)

Der erste Jahresabschluss der „Helvetia Versicherungen AG“ fällt somit insgesamt erfreulich aus. Unser Dank dafür gebührt allen Mitarbeitenden des Unternehmens, die diesen Erfolg mit hohem persönlichem Einsatz erwirtschaftet haben. In erster Linie bedanken wir uns jedoch bei allen Kundinnen und Kunden, die der Helvetia in Österreich ihr Vertrauen schenken. Wir werden auch weiterhin alles daran setzen, sie als „die individuelle Versicherung aus der individuellen Schweiz“ mit Vertrauen, Dynamik und Begeisterung zu begleiten!

Der Vorstand
Wien, im März 2007

Guter Schaden-/Kostensatz trotz Sonderbelastung erzielt.

Prämiensteigerung trotz strikter Ertragsorientierung konnte erzielt werden.



Die Gruppenstruktur

Die Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe



- | | |
|--|---|
| 1 Helvetia Holding AG | 5 Helvetia Beteiligungen-Tochtergesellschaften |
| 2 Helvetia Holding-Tochtergesellschaften | 6 Helvetia Europe-Tochtergesellschaften |
| 3 Helvetia Versicherungen-Auslanddirektionen | 7 Helvetia Holding Suizo-Tochtergesellschaft |
| 4 Helvetia Versicherungen-Tochtergesellschaften | |

Minderheitsbeteiligungen siehe Seiten 172/173 im Anhang des Geschäftsberichtes der Helvetia Holding AG – www.helvetia.com

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risikomanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Diese Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äußerst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelpurigkeiten.

Veränderungen in den Geschäftsleitungen

Ende November 2006 trat Hans Peter Haller, Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz, nach mehr als 32 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. In den letzten 13 Jahren nahm er als Geschäftsleitungsmitglied vielfältige Aufgaben wahr. In Frankreich wurde der Leiter Finanzen, Herr Bernard Fournier, per Ende September 2006 pensioniert. In Italien hat Paolo Beccaria, Leiter Informatik, die Helvetia Gruppe auf Ende Januar 2007 verlassen.

Bevorstehende Veränderungen in der Geschäftsleitung Gruppe 2007

Auf Ende August 2007 wird Erich Walser von seiner Funktion als CEO der Helvetia Gruppe zurücktreten. Zu seinem Nachfolger ernannte der Verwaltungsrat Stefan Loacker, derzeit CEO der Helvetia Österreich. Als Präsident des Verwaltungsrates wird Erich Walser weiterhin die konsequente Fortführung der eingeschlagenen, erfolgreichen Strategie sicherstellen.

Roland Geissmann, CFO und stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe, wird auf eigenen Wunsch per Mitte 2007 von seinen Funktionen zurücktreten. Er war 1983 bei der früheren Patria eingetreten und erfüllte seit 1986 in der Geschäftsleitung zuerst bei der Patria und dann in der heutigen Helvetia Gruppe die Funktion

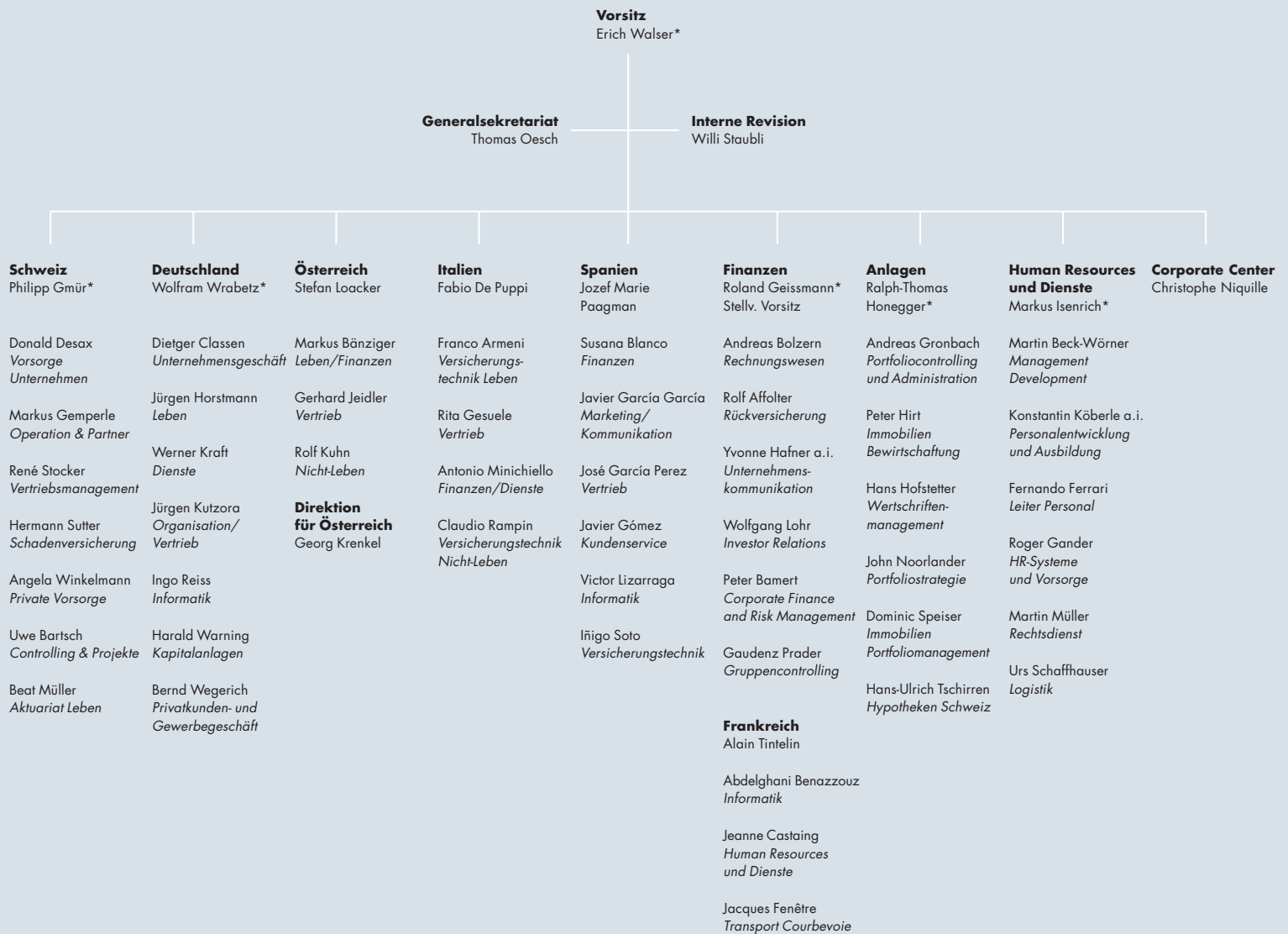
des Finanzchefs mit hoher Fachkompetenz, großem persönlichen Engagement und viel Erfolg. Roland Geissmann hat als stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung insbesondere große Verdienste an der Entwicklung unseres Unternehmens seit dem Zusammenschluss von Helvetia und Patria, die er maßgeblich mitgeprägt hat. Wir schulden ihm großen Dank.

Der Verwaltungsrat hat Paul Norton zum neuen Chief Financial Officer (CFO) der Helvetia Gruppe gewählt. Er wird am 1.6.2007 bei der Helvetia eintreten und am 1.7.2007 seine Funktion als CFO und Mitglied der Geschäftsleitung aufnehmen.

Stefan Loacker, lic. oec. HSG, wird mit Wirkung per 1.9.2007 die CEO-Funktion der Helvetia Gruppe übernehmen. Er ist nach einer mehrjährigen Tätigkeit bei der Swiss Life in der Abteilung „Konzernplanung, -controlling und -entwicklung“ 1997 in die Helvetia Gruppe eingetreten. In der Folge arbeitete er als Leiter des Ressorts Unternehmensentwicklung an der Gruppenstrategie und leitete verschiedene M&A-Projekte im In- und Ausland. 2002 wurde Stefan Loacker zum CFO und Mitglied des Vorstandes der Helvetia Österreich berufen und Anfang 2005 zum CEO Österreich gewählt. In all diesen Funktionen trug er entscheidend zum Geschäftserfolg bei. Mit Stefan Loacker übernimmt ein hervorragender Versicherungskenner die operative Führung der Helvetia.

Er wird die Umsetzung der Gruppenstrategie 2010 mit großer Kraft vorantreiben und gleichzeitig die Solidität und Kontinuität des Unternehmens gewährleisten.

Die Führungsstruktur der Helvetia Gruppe



* Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe
Stand: April 2007

Die Mitglieder der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe

Erich Walser (1947)

- a Rehetobel, Schweizer
- b lic. oec. HSG, lic. iur.
- c Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe, Verantwortlicher für die Ländermärkte Italien, Spanien und Österreich;
- d bis 1978 verschiedene Tätigkeiten bei der Schweizerischen Bankgesellschaft und der Schweizerischen Volksbank;
 - 1979 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen;
 - 1991 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Versicherungen;
 - 1994 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe;
 - 2001 Mitglied und Delegierter des Verwaltungsrates; seit 12.12.2003 in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland;
- e insbesondere Vizepräsident Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen; VR-Vizepräsident Allreal Holding AG, Baar; VR-Vizepräsident Huber + Suhner AG, Pfäffikon/Herisau; sowie vier VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und vier Stiftungsrats-Mandate.



Roland Geissmann (1948)

- a Binningen, Schweizer
- b Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
- c Stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe, Leiter Finanzen (CFO), Verantwortlicher für den Ländermarkt Frankreich und für das Rückversicherungsgeschäft, Unternehmenskommunikation und Investor Relations;
- d verschiedene leitende Funktionen bei KPMG (früher Fides) als Wirtschaftsprüfer und Berater;
 - 1983 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Stabsabteilungen der Generaldirektion, Mitglied des Direktionsausschusses, Finanz- und Anlagechef, Mitglied sowie später stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Patria;
 - 1994 Mitglied und stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe: Leiter Finanzen und Kapitalanlagen; ab 1999 zusätzlich verantwortlich für das Rückversicherungsgeschäft;
 - 2002 Abspaltung und Verselbstständigung Kapitalanlagen zu einem eigenen Geschäftsbereich, Neugestaltung der CFO-Funktion gemäss lit. c mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Swisscanto Verwaltungs-AG, Basel; Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.



Philipp Gmür (1963)

- a Luzern, Schweizer
- b Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz;
- d 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur;
 - 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern;
 - 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern;
 - 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb;
 - 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung, der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken sowie VR-Mitglied der Swisscanto Verwaltungs-AG, Basel; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; zwei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.





Ralph-Thomas Honegger (1959)

- a Aesch, Schweizer
- b Dr. rer. pol.
- c Leiter Anlagen (CIO);
- d 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.:
Abteilungsleiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement;
1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat;
2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland;
- e insbesondere Präsident Stiftungsrat der Patria Anlagestiftung;
Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel;
VR-Mitglied Tertianum AG, Berlingen.



Markus Isenrich (1953)

- a St. Gallen, Schweizer
- b lic. oec. HSG, lic. iur.
- c Leiter Human Resources und Dienste;
- d bis 1984 Baudepartement Kanton St. Gallen;
1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär;
2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen;
VR-Präsident der swissregiobank, Wil/SG;
ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften.



Wolfram Wrabetz (1950)

- a D-Bad Soden, Deutscher
- b Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland;
- d verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern;
1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen;
1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main;
1998 Eintritt bei der Helvetia Patria Gruppe in der heutigen Funktion;
- e insbesondere Mitglied im Präsidial- und Fachausschuss Sachversicherung sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin;
Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn;
Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich;
Honorarkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main.

- a Wohnort, Nationalität
- b Ausbildung, Titel
- c Funktion
- d Beruflicher Hintergrund; Eintritt und frühere Tätigkeiten für die Helvetia Versicherungen
- e Weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen:
u.a. Mandate, amtliche Funktionen, politische Ämter

Das Gruppenergebnis

2006 haben wir den Gewinn gegenüber dem Vorjahr um 40,4% gesteigert und mit CHF 423,8 Mio. das beste Ergebnis aller Zeiten erzielt. Das Eigenkapital erhöhte sich in der Berichtsperiode um 10,4% auf CHF 2.738,4 Mio. Die Eigenkapitalrendite stieg um 2,8 Prozentpunkte auf ausgezeichnete 16,2%. Auch prämienseitig konnten wir uns 2006 vielerorts positiv von unseren Konkurrenten

abheben und weitere Marktanteile hinzugewinnen. Zu erwähnen ist vor allem das direkte Nicht-Lebengeschäft, wo wir im vergangenen Jahr mit einem Prämienplus von immerhin 3,5% gegenüber 2005 deutlich zulegen und darüber hinaus die Brutto-Combined Ratio um volle 2 Prozentpunkte auf 93,2% verbessern konnten.

Weitere Marktanteilsentwicklung in mehreren Märkten

	Konsolidierte Bruttoprämien (Mio. CHF)		Wachstum in CHF (%)	
	2006	2005	2006	2005
Direktgeschäft total	5.062,5	4.947,6	2,3%	6,5%
– Nicht-Leben	2.234,6	2.159,5	3,5%	–0,1%
– Leben	2.827,9	2.788,1	1,4%	12,1%
Aktive Rückversicherung total	193,2	229,2	–15,7%	6,4%
Helvetia Gruppe	5.255,7	5.176,8	1,5%	6,5%

Alles in allem verzeichnete die Helvetia Gruppe 2006 mit 1,5% ein um 5 Prozentpunkte tieferes Wachstum als 2005 (6,5%). Dies ist nicht zuletzt auch eine Folge des deutlichen Prämienabriebs in der aktiven Rückversicherung, wo allerdings keine Volumen-, sondern ausschliesslich Ertragsziele verfolgt werden.

Auch im gesamten Direktgeschäft lag der Zuwachs 2006 mit 2,3% klar tiefer als im Vorjahr (6,5%), was auf die sehr deutliche Wachstumsverlangsamung im Bereich der Lebensversicherung zurückzuführen ist. Hingegen hat sich das Nicht-Lebengeschäft mit einem Plus von 3,5% gegenüber dem Vorjahr deutlich erholt. Dies ist sehr erfreulich, wenn man bedenkt, dass der Preisdruck in der Motorfahrzeugversicherung im vergangenen Jahr in den meisten europäischen Ländern unvermindert anhielt. Die stärksten Zuwächse im direkten Nicht-Lebengeschäft verzeichneten wir im vergangenen Jahr in Italien (4,4% in Lokalwährung) und in der Schweiz (4,2%). Es folgt Spanien mit 3,2% in Lokalwährung. In den beiden erstgenannten Ländern konnten wir unsere Marktanteile weiter deutlich ausbauen. In den übrigen Märkten haben wir

uns mehr oder weniger im Einklang mit dem jeweiligen Landestrend entwickelt und unsere Positionen behauptet.

Nach Sparten betrachtet, konnte die Sachversicherung im vergangenen Jahr währungsbereinigt einen Zuwachs von 3,5% verzeichnen, gefolgt von der Haftpflichtversicherung mit einem Plus von 2,9%.

Im direkten Lebengeschäft konnten wir im letzten Jahr in Deutschland und Spanien wiederum klar zweistellige Zuwächse von 12,7% bzw. 11,2% erzielen, während in unserem wichtigsten Markt, der Schweiz, angesichts des Kapitalmarktumfeldes mit relativ tiefen Zinsen gegenüber dem Vorjahr (8,8%) eine deutliche Wachstumsverlangsamung zu verzeichnen war. Mit einem Plus von 2,0% konnten wir uns aber auch hier positiv vom Branchentrend (–2%) abheben und unseren Marktanteil weiter ausbauen. Im italienischen Lebengeschäft erschien uns nach den enormen Zuwächsen der vergangenen Jahre (2004: 42,5%, 2005: 67,5%) im Berichtsjahr eine gewisse Konsolidierung angebracht. Dabei waren wir aus Ertragsüberlegungen insbesondere beim Abschluss von Polizzen mit hohen



Einmaleinlagen sehr zurückhaltend, was letztlich einen Prämienrückgang um rund 24% zur Folge hatte. Alles in allem hat sich das Wachstum des gesamten direkten Lebengeschäftes der Gruppe 2006, bedingt durch die skizzierten Entwicklungen in Italien und der Schweiz, gegenüber dem Vorjahr (12,1%) deutlich auf 1,4% verlangsamt.

Nach Sparten betrachtet, konnten die kapitalschonenden Unit-linked-Produkte währungsbereinigt mit einem Plus von 14,5% mit Abstand am deutlichsten zulegen. Die Kollektivversicherung erzielte wechselkursbereinigt einen Zuwachs von 3,1%.

Bestes Resultat aller Zeiten (Mio. CHF)

	2006	2005	%
Ergebnis vor Steuern, total:	562,2	420,2	33,8%
– Nicht-Leben	321,6	262,5	22,5%
– Leben	184,6	139,9	32,0%
– Übrige	56,0	17,8	214,6%
Steuern	138,4	118,3	17,0%
Periodenergebnis (nach Steuern)	423,8	301,9	40,4%

Im vergangenen Jahr konnte die Helvetia Gruppe ihren Nettogewinn nach Steuern um CHF 121,9 Mio. bzw. 40,4% steigern und mit CHF 423,8 Mio. das bei weitem beste Ergebnis aller Zeiten erzielen. Dabei stammt der höchste Gewinnbeitrag einmal mehr aus dem Nicht-Lebenbereich, wo sich das Ergebnis vor Steuern 2006 gegenüber dem Vorjahr um 22,5% auf CHF 321,6 Mio. verbessert hat. Das Spartergebnis des gesamten Lebengeschäftes stieg im Berichtsjahr gar um 32,0% auf CHF 184,6 Mio. Im Segment „Übrige“ hat sich das Vorsteuerergebnis gegenüber 2005 mehr als verdreifacht.

2006 haben erneut sämtliche Geschäftseinheiten positive Gewinnbeiträge erwirtschaftet. Vom gesamten Vorsteuergewinn in Höhe von CHF 562,2 Mio. entfielen CHF 289,0 Mio. (oder 51%) auf die Schweiz. Dank der ausgezeichneten Entwicklung im Nicht-Lebenbereich hat sich hier das Resultat gegenüber dem Vorjahr um CHF 68,6 Mio. oder 31,1% verbessert. In Spanien konnte das Ergebnis vor Steuern gegenüber 2005 um 76,1% auf

Ergebnisse vor Steuern (Mio. CHF)

	2006	2005	%
Schweiz	289,0	220,4	31,1%
Deutschland	51,4	31,7	62,0%
Italien	27,7	28,1	–1,5%
Spanien	110,1	62,6	76,1%
Übrige total ¹	84,0	77,4	8,6%
Helvetia Gruppe	562,2	420,2	33,8%

¹ Österreich, Frankreich sowie aktive Rückversicherung

CHF 110,1 Mio. gesteigert werden. Dabei ist der massive Anstieg neben operativen Fortschritten auch auf diverse Sondereinflüsse zurückzuführen. Positiv ins Gewicht fiel dabei vor allem die Neubewertung des Immobilienbesitzes. Hinzu kam, dass im Vorjahr das Ergebnis unter der deutlichen Verstärkung der technischen Rückstellungen im Lebenssegment litt. In Deutschland hat sich das Resultat im vergangenen Jahr um 62,0% auf CHF 51,4 Mio. verbessert. In Italien liegt das Ergebnis 2006 hingegen marginal – d.h. um 1,5% – unter dem sehr guten Vorjahresniveau. Während das Nicht-Lebengeschäft hier nach wie vor voll zu überzeugen vermochte, haben sich unsere Erwartungen im Lebensbereich nicht ganz erfüllt. Im Segment „Übrige“ lieferten sowohl die aktive Rückversicherung als auch Frankreich und Österreich Schweizer Franken-Ergebnisse im zweistelligen Millionenbereich. Dabei konnte die aktive Rückversicherung ihr Resultat gegenüber dem Vorjahr massiv steigern. Österreich und Frankreich liegen schadenbedingt etwas unter dem Vorjahr.

Steigerung der Eigenkapitalrendite

Das Eigenkapital erhöhte sich in der Berichtsperiode um CHF 257,6 Mio. bzw. 10,4% auf CHF 2.738,4 Mio. Dies vor allem dank des Rekordergebnisses. Die Eigenkapitalrendite konnte um 2,8 Prozentpunkte auf ausgezeichnete 16,2% gesteigert werden. Die gesamten Kapitalanlagen legten 2006 um 4,1% auf CHF 28,9 Mia. zu. Die Anlageperformance liegt mit 3,1% unter dem ausgezeichneten Vorjahreswert (5,5%): Während sich das Finanzergebnis im Nicht-Lebenssegment verbesserte, war in Leben ein Rückgang gegenüber dem außergewöhnlich guten Vorjahr zu verzeichnen.

Die technischen Netto-Rückstellungen erhöhten sich um 4,7% auf CHF 25,1 Mia. Der Deckungsgrad verbesserte sich um 5,5 Prozentpunkte auf 154,6%.

Anhaltend hoher Gewinnbeitrag des Nicht-Lebengeschäftes

Im Nicht-Lebenssegment verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr gegenüber 2005 um weitere 22,5% auf CHF 321,6 Mio., wobei einmal mehr alle Länder positive Schweizer Franken-Resultate im zweistelligen Millionen-Bereich abgeliefert haben. Dabei war in der Schweiz – bedingt durch den sehr günstigen Schadenverlauf – ein deutlicher Gewinnanstieg zu verzeichnen. Glänzen konnte auch die aktive Rückversicherung. In Spanien konnte das sehr gute Vorjahresresultat – unter anderem auch dank eines eben schon erwähnten Sondereinflusses – nochmals sehr deutlich übertroffen werden. In den übrigen Bereichen haben sich die Vorsteuergewinne – vor allem schadenbedingt – gegenüber 2005 etwas zurückgebildet. Dabei fielen in Deutschland zwei grössere Hagelereignisse sowie mehrere Feuerschäden negativ ins Gewicht. Auch in Italien und Frankreich lagen die Schadensätze leicht über den aussergewöhnlich guten Vorjahresniveaus. Österreich litt unter den Folgen des schneereichen Winters.

Die Brutto-Combined Ratio der Helvetia hat sich 2006 gegenüber dem Vorjahr um weitere volle 2 Prozentpunkte auf 93,2% verbessert. Dies dank der sehr deutlichen Reduktion der Schadenquote (um 3,1 Prozentpunkte) auf 61,2%. Auf der anderen Seite ist der Kostensatz – unter anderem auch im Zuge der Umsetzung des neuen einheitlichen Marktauftritts – auf 32,0% angestiegen.

Die Netto-Combined Ratio bewegte sich 2006 mit 94,1% praktisch auf Augenhöhe mit dem hervorragenden Vorjahresniveau (94,0%). Allerdings ist im Netto, entgegen der Entwicklung im Brutto, ein marginaler Anstieg zu verzeichnen. Dies, weil der Rückversicherungssaldo – welcher im Vorjahr zu unseren Gunsten ausfiel – diesmal die Rechnung mit rund CHF 36 Mio. belastet hat. Gleichwohl bewegen sich die Rückversicherungskosten nach wie vor auf einem erfreulich tiefen Niveau.

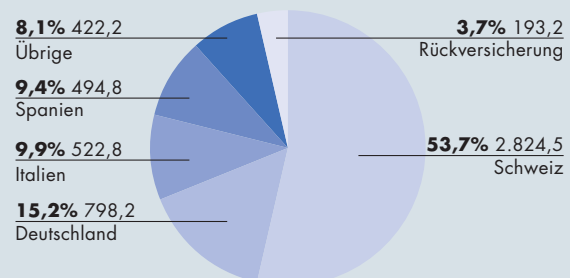
Combined Ratio brutto	Helvetia Gruppe	CH	D	I	E
2006	93,2%	82,9%	95,2%	97,0%	89,4%
2005	95,2%	105,7%	90,1%	94,6%	87,2%
2004	95,5%	106,0%	88,5%	96,9%	95,9%

Markante Gewinnsteigerung im Lebengeschäft

Das Spartenergebnis des gesamten Lebengeschäftes stieg im Berichtsjahr um 32,0% auf CHF 184,6 Mio. Dies vor allem dank der deutlichen Fortschritte beim Risikoverlauf in den Bereichen Tod und Erwerbsunfähigkeit. Die rückläufigen Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen konnten durch entsprechend verringerte Aufwendungen für die künftige Überschussbeteiligung aufgefangen werden. Die im Vorjahr im Gefolge der hohen Anlageperformance vorgenommene kräftige Aufstockung der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung erlaubt eine nahtlose Fortsetzung der geschäftsplanmässigen Ausschüttungen.

Vom gesamten Vorsteuergewinn im Leben entfällt der grösste Teil auf die Schweiz. Auch Spanien und Deutschland haben 2006 Schweizer Franken-Resultate im zweistelligen Millionen-Bereich abgeliefert.

Bruttoprämieinnahmen 2006 in Mio. CHF





Versicherungstechnische Rechnung**Brutto** in Mio. CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2006	2005	2006	2005
Gebuchte Bruttoprämien	2.423,3	2.386,7	2.832,4	2.790,2
Veränderung der Prämienüberträge	-27,7	1,8	-1,1	3,3
Verdiente Prämien	2.395,6	2.388,5	2.831,3	2.793,5
Bezahlte Versicherungsleistungen	-1.412,2	-1.380,6	-2.219,9	-2.224,1
Veränderung der Schadenrückstellung/des Deckungskapitals	-53,6	-156,0	-749,1	-876,1
Versicherungsleistungen/Aufwendungen Investmentverträge	-1.465,8	-1.536,6	-2.969,0	-2.100,2
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	-2,7	-3,0	-164,0	-288,9
Zinsen Versicherungsgeschäft	0,1	0,1	-33,8	-33,8
Technische Kosten	-764,0	-734,3	-284,7	-274,5
Total versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)	163,2	114,7	-620,2	-903,9

Abgaben an Rückversicherer in Mio. CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2006	2005	2006	2005
Verdiente Prämien	-226,2	-269,9	-41,5	-36,4
Versicherungsleistungen	135,0	223,8	25,8	20,7
Technische Kosten	55,6	57,8	6,7	7,8
Total versicherungstechnisches Ergebnis des abgegebenen Geschäfts	-35,6	11,7	-9,0	-7,9

Netto in Mio. CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2006	2005	2006	2005
Verdiente Prämien	2.169,4	2.118,6	2.789,8	2.757,1
Versicherungsleistungen/Aufwendungen Investmentverträge	-1.330,8	-1.312,8	-2.943,2	-3.079,5
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	-2,7	-3,0	-164,0	-288,9
Zinsen Versicherungsgeschäft	0,1	0,1	-33,8	-33,8
Technische Kosten	-708,4	-676,5	-278,0	-266,7
Total versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	127,6	126,4	-629,2	-911,8
Laufender Ertrag auf Kapitalanlagen	139,6	136,3	714,3	689,4
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	70,4	53,6	135,6	410,8
Übrige Aufwendungen und Erträge	-16,0	-53,8	-36,1	-48,5
Ergebnis der nicht-technischen Rechnung	194,0	136,1	813,8	1.051,7
Ergebnis vor Steuern	321,6	262,5	184,6	139,9

Die private österreichische Versicherungswirtschaft

Österreichs Wirtschaft

Gutes Wirtschaftswachstum, getrieben durch Exporte und Investitionen.

Nach schwächeren Vorjahren erwies sich das Wirtschaftswachstum Österreichs, gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt (BIP), im Jahr 2006 mit +3,2% als überraschend hoch, zumal viele Indikatoren wie die hohen Rohölpreise oder der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar eigentlich gegen eine derartige Entwicklung sprachen. Das Wachstum in Österreich liegt damit um 0,5%-Punkte über jenem der Eurozone.

Die Exportwirtschaft ist – nach nur +2,2% in 2005 – im Jahr 2006 mit einem realen Wachstum von +10,4% geradezu explodiert und übertraf mit EUR 106,6 Mrd. die anvisierte Schallmauer von EUR 100 Mrd., wodurch die Warenhandelsbilanz nahezu ausgeglichen war. Auch der Leistungsbilanzsaldo hat sich nachhaltig ins Positive gedreht (etwa 2% des BIP). Die Erklärung für diesen positiven Trend liefert das Wachstum der heimischen Exporte in die Länder Zentral- und Osteuropas, wo Österreich eine führende Rolle einnimmt. Weiterhin größter Handelspartner bleibt aber Deutschland.

Einen weiteren wichtigen Konjunkturmotor bildeten die Investitionen, die mit einer Steigerung von real 5,2% an eine Hochkonjunkturphase erinnern.

„Stiefkind“ der österreichischen Wirtschaftsentwicklung ist dagegen nach wie vor der private Konsum, wenngleich dieser gegenüber 2005 um real 1,9% gewachsen ist, und die Realeinkommen nach Luxemburg, Irland und den Niederlanden an vierter Stelle in Europa liegen.

Trotz hohen Teuerungen im Bereich Wohnung, Wasser und Energien ist der Verbraucherpreisindex (VPI) überraschend von 2,3% im Jahr 2005 auf 1,5% gesunken.

Als rückläufig erwies sich auch die Arbeitslosenquote, die mit 6,8% (Definition gemäss AMS) seit 2002 erstmalig wieder unter die 7%-Marke gefallen ist. Die gute Konjunktur führte neben dem Anstieg bei Teilzeitarbeitsplätzen auch wieder zu einer Zunahme im Vollerwerbsbereich. Auch die Jugendarbeitslosigkeit ging stark zurück und der außerordentlich milde Winter sorgte für einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote in der Baubranche. Mit dieser geringen Arbeitslosenquote befindet sich Österreich im Spitzenfeld innerhalb der EU.

Aktien- und Kapitalmärkte

Das Jahr 2006 war von Zinsanhebungen in allen drei großen Währungsblöcken (USA, Euroland und Japan) und einem dementsprechend schwierigen Terrain auf den Rentenmärkten gekennzeichnet. Neben den Zinsanhebungen bestimmten auch die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie die Abkühlung am US-Immobilienmarkt das Geschehen auf den Rentenmärkten.

Für die Aktienmärkte brachte das Jahr 2006 überdurchschnittliche Kursgewinne, wenngleich aus der Sicht eines Euro-Anlegers eine Investition außerhalb der Heimatwährung nicht von Vorteil war. Alle großen europäischen Börsen legten 2006 zweistellig zu, in den USA verbuchte der Dow Jones sogar einen Zugewinn von 16%. Der schwache Dollar hat die gute Performance des Dow Jones für Euro-Anleger jedoch weitestgehend abgeschwächt. Der japanische Leitindex entwickelte sich nach einer ausgezeichneten Performance von 40% im Jahr 2005 in 2006 mit 6,9% unterdurchschnittlich, wobei durch die Schwäche des Yen für den Euro-Anleger ein Verlust von knapp 5% resultierte. Angetrieben wurde die positive Börsenentwicklung von einem neuen Rekord bei Übernahmen und Fusionen, deren Volumen den höchsten Wert seit dem Boomjahr 2000 verzeichnete.

Kursgewinne auf den Aktienmärkten, vor allem für Euro-Anleger.

Zinsumfeld

Zu Jahresanfang lag die Rendite zehnjähriger Euro-Anleihen bei etwa 3,5%. Die Prognosen des Frühjahres 2006 gingen von einem allmählichen Anstieg der 3-Monats-Rendite auf etwa 3,1% und der zehnjährigen Rendite auf etwa 4,1% aus. Im Laufe des Jahres zeigte sich hingegen ein kräftiger Anstieg sowohl der kurzen als auch der langen Zinspapiere – die Rendite zehnjähriger Euro-Anleihen stieg auf 4,25%, die Rendite des 12-Monats-EURIBOR stieg von 2,9% auf 4,1%. Die EZB hat 2006 fünf Zinsanhebungen zu je 25 Basispunkten vorgenommen, per Jahresende stand der Leitzins damit bei 3,5%. Hintergrund für diesen Schritt war die überraschend positive Entwicklung der europäischen Konjunktur, die zunehmend auch eine Belebung bei der Inlandsnachfrage zeigte.

Wettbewerbsumfeld in der Assekuranz

Die österreichische Versicherungswirtschaft blieb mit einem Gesamtwachstum von 1,9% im Jahr 2006 unter den Erwartungen und dem Wachstum der Gesamtwirtschaft. Während sich die Nicht-Lebensversicherung nahezu auf Höhe der Gesamtwirtschaft entwickelte, so hat die Lebensversicherung einen erheblichen Einbruch erlitten.

Dabei hat es innerhalb der Lebensversicherung im Jahr 2006 eine konträre Entwicklung gegeben: Während die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge (+36%) und die fondsgebundene Lebensversicherung (+14%) weit überdurchschnittlich gewachsen sind, mussten die Einmalumlage (-12,2%) sowie die Rentenversicherung (-9,5%) starke Rückgänge verzeichnen. Insgesamt ist damit die Lebensversicherung um 0,8% gewachsen, wobei dieser Prämiensteigerung eine Erhöhung der Leistungen in Höhe von 10,4% gegenüberstehen.

In dieser bemerkenswerten, da sehr differenzierten Entwicklung des österreichischen Lebensversicherungsmarktes kommt der nachhaltige Bedarf sowie die steigende Bereitschaft vor allem jüngerer Konsumenten für ergänzende Vorsorgeprodukte zum Ausdruck. Die Möglichkeiten des österreichischen staatlichen Pensionssystems werden vor allem von der jüngeren Generation eher vorsichtig eingeschätzt. Obwohl die private und betriebliche Vorsorge hierzulande im europäischen Vergleich noch unterdurchschnittlich verbreitet sind, hat sich die private Lebensversicherung mittlerweile knapp nach dem staatlich geförderten Bausparen als zweitpopulärste Ansparform etabliert. Die demographischen und politischen Entwicklungen deuten darauf hin, dass künftig im Bereich der Lebensversicherung mit einem überdurchschnittlichen Wachstum gerechnet werden darf. Der Trend zur soliden Versicherungstechnik setzte sich im Bereich der Nicht-Lebensversicherung auch im Jahr 2006 fort. Die Prämieinnahmen in der Nicht-Lebensversicherung konnten im Jahr 2006 um 2,8% gesteigert werden. Erfreulich entwickelte sich dabei das Sach-HU-Geschäft mit einem Wachstum von 3,2%, wohingegen das Kfz-Geschäft, getrieben durch die Entwicklung in der Kfz-Haftpflichtversicherung (+0,8%), mit 2,4%

Differenzierte Entwicklung am Lebensversicherungsmarkt.

verhalten gewachsen ist. Hingegen blieb der Anstieg der Leistungen (wie in den Vorjahren) mit 8,6% beachtlich hoch. Wie 2005 mit den drei Hochwassern war auch das Jahr 2006 durch Naturkatastrophen gekennzeichnet: Der lange und sehr schneereiche Winter verursachte mit dem Schneedruck über EUR 150 Mio. an versicherten Schäden. Ungebrochen ist hingegen nach wie vor die positive Entwicklung in der Kfz-Versicherung, die auch in 2006 wiederum einen Rückgang bei den Leistungen (-1,9%) zu verzeichnen hatte.

Wichtige Themen aus der Legislative

Aus dem Bereich der Legislative sind folgende Veränderungen nennenswert. Durch eine Initiative der Konsumentenschutzverbände wurde eine Erhöhung der Rückkaufwerte in der Lebensversicherung in den ersten fünf Jahren bewirkt. Bei Beendigung eines Versicherungsvertrages vor Ablauf von fünf Jahren dürfen die rechnungsmäßigen einmaligen Abschlusskosten nur anteilig berücksichtigt werden.

Ebenfalls wurde die Verordnung über die Gewinnbeteiligung für Verträge der klassischen Lebens- und der betrieblichen Kollektivversicherung konkretisiert: Demnach müssen dem Versicherungsnehmer mindestens 85% der Mindestbemesungsgrundlage zugute zu kommen, wobei die Gewinne aus der Lebensversicherung die Bemesungsgrundlage definieren, an denen der Versicherungsnehmer wenigstens zu beteiligen ist.

Wesentliche gesetzliche Änderungen für Versicherungsnehmer.

Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen 2006

Prämie

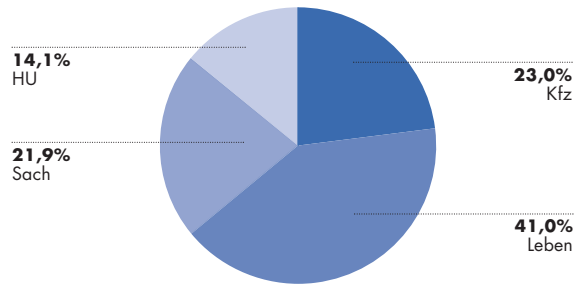
Die Helvetia Versicherungen konnten das Prämien-niveau im Kerngeschäft im Vergleich zum Vorjahr ausbauen.

Die Gesamtbruttoprämie erhöhte sich um 1,0% auf 207,1 Mio. EUR, wobei in der Schaden- und Unfallversicherung eine Steigerung von 1,5% auf 122,2 Mio. EUR und in der Lebensversicherung ein Wachstum bei Versicherungen gegen laufende Prämie von 4,2% auf 81,5 Mio. EUR verzeichnet werden. Die Einmalerg-Leg-Lebensversicherungen sind auf 3,5 Mio. EUR zurückgegangen.

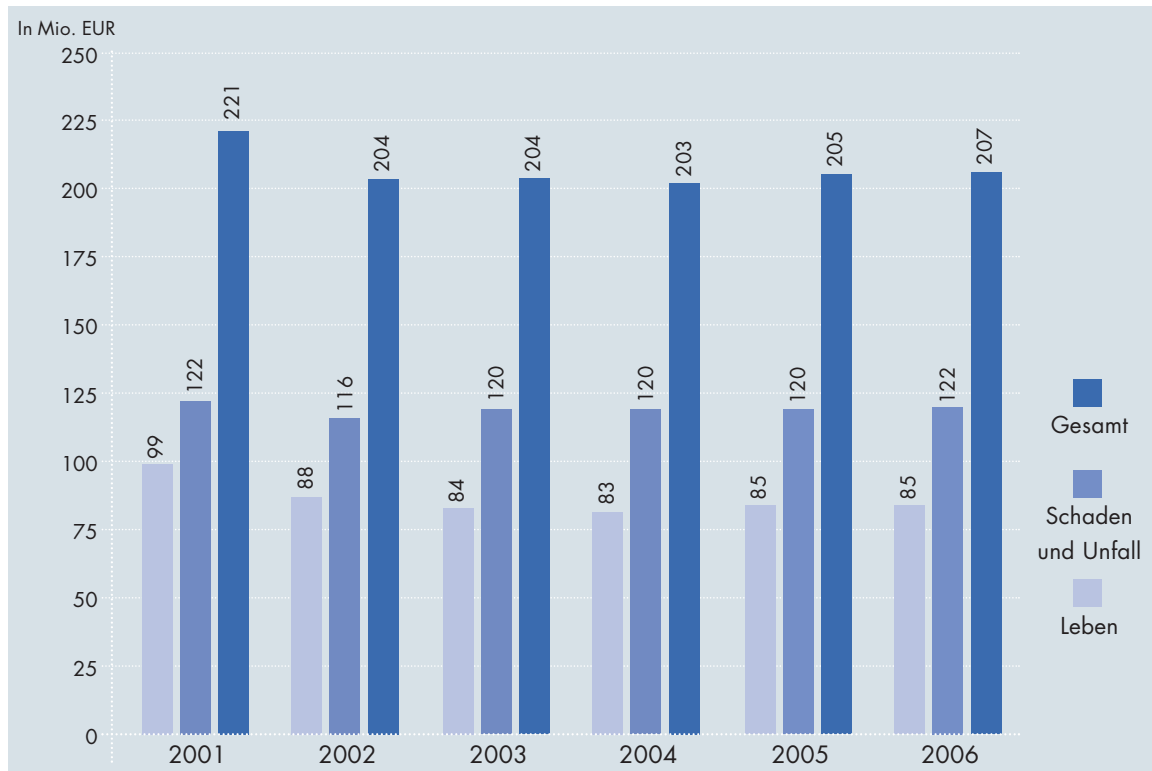
Das Prämienportefeuille der Helvetia Versicherungen weist eine ausgewogene Zusammensetzung auf.

	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Schaden und Unfall	122,2	120,4	1,5%	0,6%
– Leben gegen lfd. Prämie	81,5	78,2	4,2%	0,8%
– Leben Einmalerg	3,5	6,5	-46,2%	8,3%
Leben	85,0	84,7	0,4%	1,3%
Gesamt	207,1	205,1	1,0%	0,9%

Prämien 2006



Prämien brutto 2001-2006

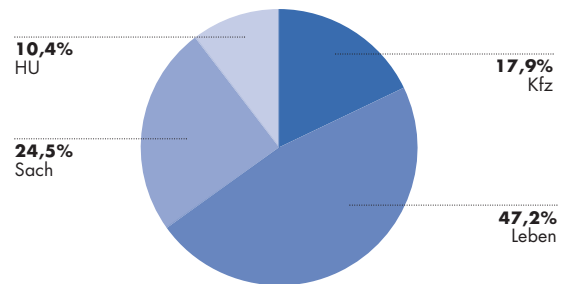


Versicherungsleistungen

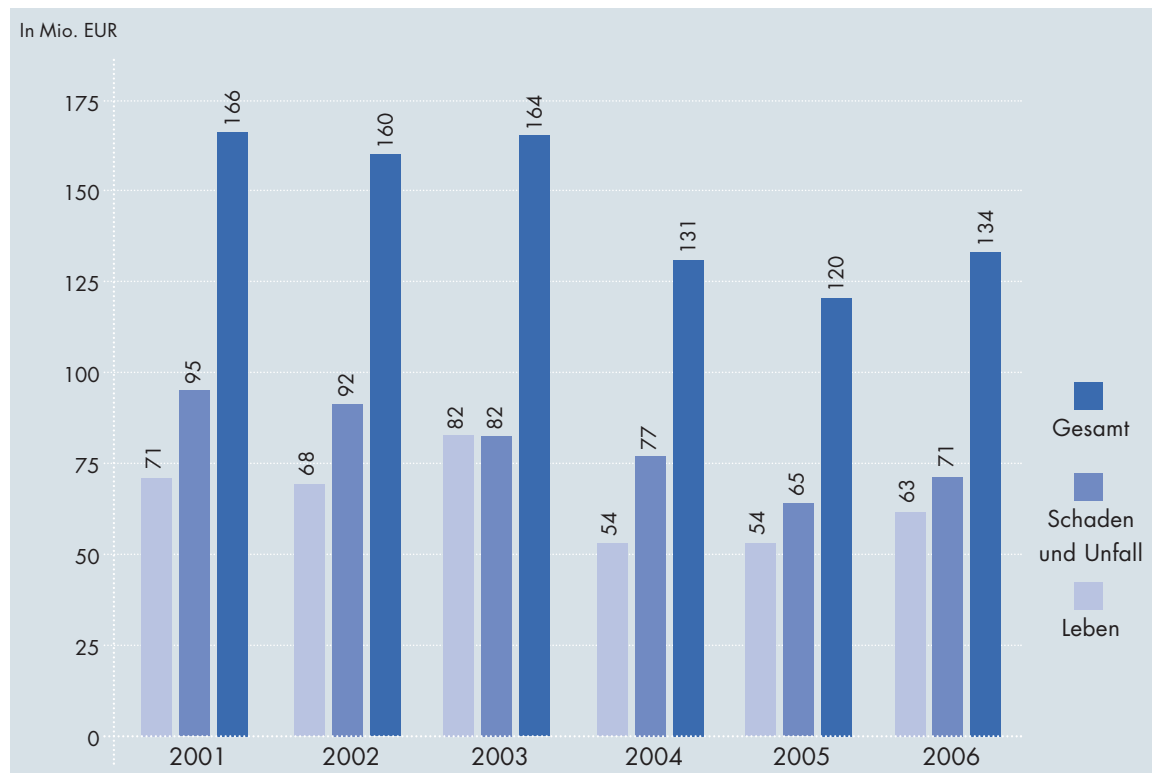
Nach einem außergewöhnlich erfreulichen Schadenverlauf des Vorjahres war das Rechnungsjahr mit Schneedruck und Frostschäden belastet. In der Schaden- und Unfallversicherung haben sich die abgegrenzten Versicherungsleistungen um 8,0% auf 70,6 Mio. EUR erhöht. Insbesondere die Sparten Feuerversicherung, Haushaltversicherung, Sonstige Sachversicherung und Rechtsschutzversicherung verzeichneten einen schlechteren Schadenverlauf. Alle anderen Sparten wiesen einen gleichen oder besseren Schadenverlauf als das Vorjahr auf (weitere Details sind dem Anhang zu entnehmen). Die Versicherungsleistungen der Lebensversicherung liegen, überwiegend durch höhere Abläufe, rund 16% über dem Vorjahr.

	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Schaden und Unfall	70,6	65,4	8,0%	-15,4%
Leben	63,1	54,4	16,0%	1,3%
	133,7	119,8	11,6%	-8,5%

Versicherungsleistungen 2006



Versicherungsleistungen 2001–2006





Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsnehmer sind mit 90% bzw. 85% am Gewinn der Sparte beteiligt, wobei die Kapitalgewinne den Ausschlag geben.

In der Deckungsrückstellung sind 105,7 Mio. EUR (Vj. 107,2 Mio. EUR) an bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen enthalten. Im Berichtsjahr wurden 12,1 Mio. EUR (Vj. 11,2 Mio. EUR) für Gewinnanteile ausbezahlt.

Die sich für unsere Versicherten ergebenden Leistungen im Geschäftsjahr 2007 sind im Anhang dargestellt.

Kosten

Das Geschäftsjahr war mit außerordentlichen Kosten unserer konzernweiten Singl-Brand-Strategie belastet, verlief aber dank eines konsequenten Kostenmanagements im ordentlichen Geschäftsbereich plan- und erwartungsgemäß.

Technischer Verlauf

Das versicherungstechnische Gesamtergebnis hat sich um 0,9 Mio. EUR auf netto minus 8,5 Mio. EUR verschlechtert. In der Schaden- und Unfallversicherung verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis, bedingt durch die Sonderbelastung aus Schneedruckschäden, von minus 8,8 Mio. EUR auf minus 9,7 Mio. EUR.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung des direkten Geschäftes ist im Anhang dargestellt.

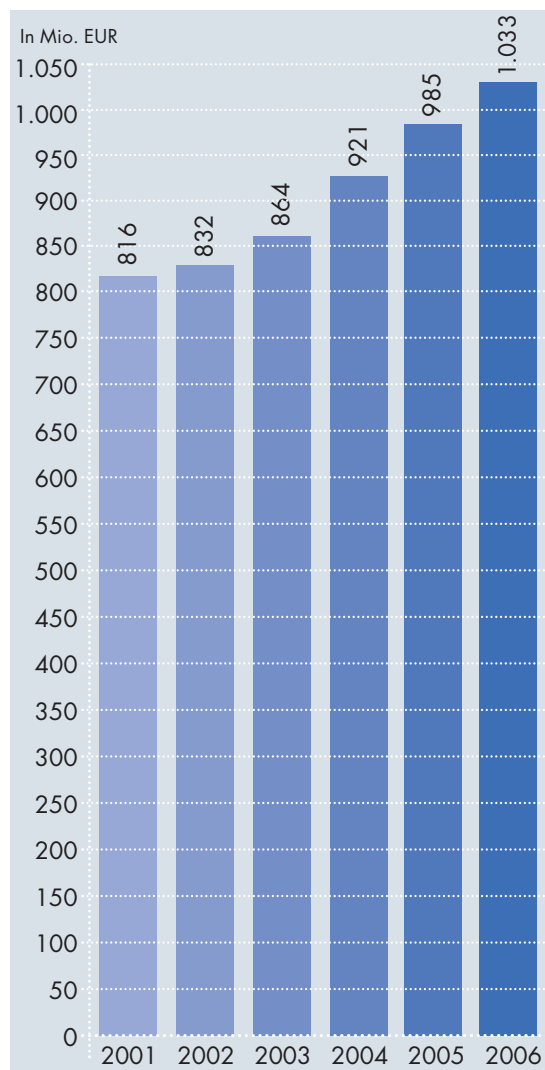
Das versicherungstechnische Ergebnis Leben belief sich auf 1,2 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) und blieb somit gegenüber dem Vorjahr stabil, wobei weiterhin eine vorsichtige Bilanzpolitik eingehalten wurde.

Kapitalanlagen

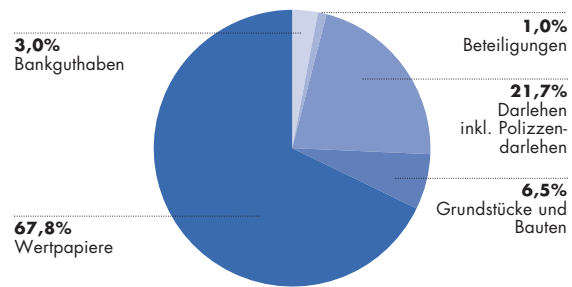
Die Kapitalanlagen erhöhten sich um 4,9% auf 1.032,7 Mio. EUR. In allen wesentlichen Veranlagungskategorien ist ein Anstieg erfolgt, wobei die Zukäufe hauptsächlich in festverzinslichen Wertpapieren veranlagt wurden. Der Bestand an Liquidmitteln wurde im Geschäftsjahr geringfügig erhöht. Von den Kapitalanlagen entfallen 191,7 Mio. EUR auf die Schaden- und Unfallversicherung und 841,0 Mio. EUR auf den Bereich Leben.

	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Kassa, PSK und Bankguthaben	31,4	29,3	7,2%	-38,2%
Wertpapiere	700,3	660,0	6,1%	11,8%
Grundstücke und Bauten	66,7	68,5	-2,6%	4,4%
Darlehen	223,1	215,3	3,6%	4,9%
Polizzendarlehen	1,2	1,3	-7,7%	-13,3%
Beteiligungen	10,0	10,3	-2,9%	-6,4%
Gesamt	1.032,7	984,7	4,9%	6,9%

Entwicklung der Kapitalanlagen 2001-2006



Kapitalanlagen 2006



Kapitalertrag

Die ordentlichen Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen und Grundstücken und Bauten lagen mit 41,7 Mio. EUR um 2,1% unter dem Wert des Vorjahres. Von diesen ordentlichen Kapitalerträgen entfallen 9,4 Mio. EUR auf die Schaden- und Unfallversicherung und 32,3 Mio. EUR auf die Lebensversicherung.

Die Kapitalerträge abzüglich der Kapitalaufwendungen erreichten insgesamt die Höhe von 43,6 Mio. EUR nach 41,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Gewährleistungsmittel

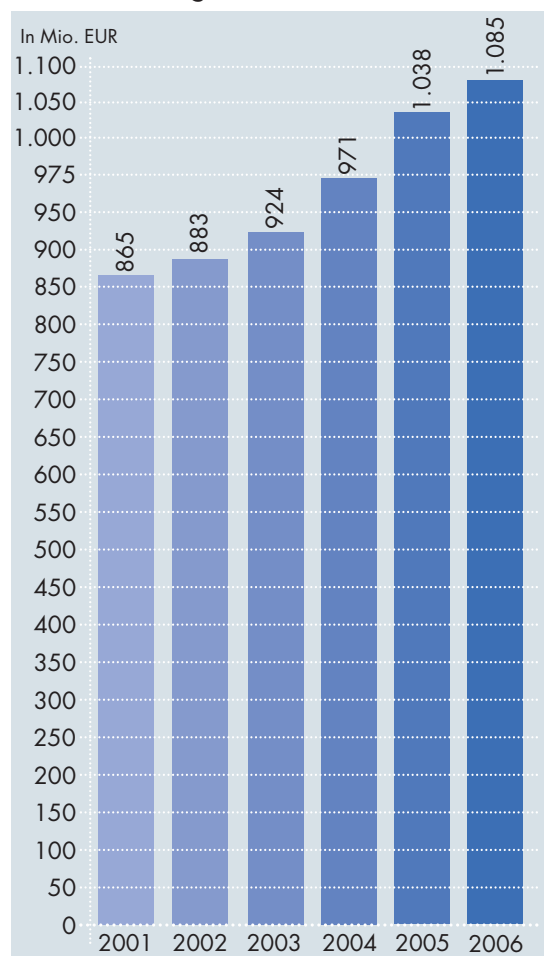
Die Gewährleistungsmittel der Gesellschaft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2006 um 4,5% auf 1.084,7 Mio. EUR.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen belaufen sich auf 958,6 Mio. EUR, was einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 4,8% bedeutet.

Die nichtversicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich um 3,3% auf 37,1 Mio. EUR.

Die Eigenmittel insgesamt erfuhren eine Erhöhung von 2,2% auf 89,0 Mio. EUR.

Gewährleistungsmittel 2001–2006



	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Eigenmittel	89,0	87,1	2,2%	2,2%
Versicherungstechnische Rückstellungen	958,6	914,8	4,8%	7,2%
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	37,1	35,9	3,3%	10,1%
Gesamt	1.084,7	1.037,8	4,5%	6,9%

Eigenmittel

	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Grundkapital	12,7	12,7	0,0%	0,0%
Nachrangige Verbindlichkeiten	33,7	33,7	0,0%	0,0%
Gebundene Kapitalrücklage	15,1	15,1	0,0%	0,0%
Gewinnrücklage (Freie Rücklage) einschließlich Bilanzgewinn	19,1	17,2	11,0%	12,4%
Risikorücklage gem § 73a VAG	8,4	8,4	0,0%	0,0%
Bewertungsreserve	0,0	0,0	-	-
Gesamt	89,0	87,1	2,2%	2,2%

Versicherungstechnische Rückstellungen

	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Deckungsrückstellung (inklusive indexgebundener Lebensversicherung)				
Leben	753,4	715,0	5,4%	7,1%
Prämienüberträge				
Schaden und Unfall	16,4	16,0	2,5%	1,3%
Leben	6,8	6,9	-1,4%	-4,2%
Rückstellung für schwebende Versicherungsleistungen				
Schaden und Unfall	133,5	137,8	-3,1%	-2,1%
Leben	4,6	4,7	-2,1%	11,9%
Rückstellung für Prämienrückgewähr				
Schaden und Unfall	0,7	0,7	0,0%	40,0%
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
Leben	5,1	5,1	0,0%	54,5%
Schwankungsrückstellung				
Schaden und Unfall	32,9	25,6	28,5%	116,9%
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Schaden und Unfall	3,7	1,8	105,6%	0,0%
Leben	1,5	1,2	25,0%	-
Gesamt	958,6	914,8	4,8%	7,2%

Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

	2006 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Veränd.	2005 Veränd.
Rückstellungen für Pensionen	15,5	14,0	10,7%	0,7%
Rückstellungen für Abfertigungen	9,9	9,0	10,0%	13,9%
Steuerrückstellungen	1,9	4,0	-52,5%	53,8%
Sonstige Rückstellungen	9,8	8,9	10,1%	8,5%
Gesamt	37,1	35,9	3,3%	10,1%

Risikoberichterstattung

Die Kapitalveranlagung der Helvetia Versicherungen erfolgt unter Berücksichtigung der Gesamtrisikolage des Unternehmens nach der dafür vorgesehenen Strategie in Aktien, festverzinslichen Werten, strukturierten Anlageprodukten, derivativen Finanzinstrumenten und Immobilien.

Die Kapitalveranlagungsstrategie ist in der mittelfristigen strategischen Planung und der jeweiligen Jahrestaktik, die durch ein Asset-Liability-Management gesteuert wird, festgelegt. Die Interne Revision kontrolliert deren Einhaltung und berichtet dem Vorstand.

Die Volumina und die Begrenzung der offenen Geschäfte werden jährlich unter Bedachtnahme auf den betreffenden Risikogehalt der vorgesehenen Kategorien sowie auf die aktuellen Marktrisiken auf Basis der Bedeckungserfordernisse neu festgesetzt und laufend kontrolliert. Ebenso wird die Einhaltung der Helvetia-internen Leitlinie für die Verwendung derivativer Finanzinstrumente überwacht. Abhängig vom Volumen und dem Risikogehalt der einzelnen Veranlagung wird vorab der Vorstand bzw. auch der Konzern in die Veranlagungsentscheidung eingebunden. Grundsätzlich erfolgt eine weitgehend risikoarme Kapitalveranlagung.

Strategie der Helvetia Versicherungen AG ist es, in der klassischen Lebensversicherung und im Bereich der technischen Verbindlichkeiten die Aktienveranlagung im Wesentlichen über Investmentfonds durchzuführen. Diese Fondsveranlagungen unterliegen einem Benchmarkkonzept. Die Veranlagung in verzinsliche Papiere erfolgt in Renten und Darlehen mit einem Mindestrating von A. Mindestens einmal monatlich tritt der Helvetia-Anlage-Ausschuss zusammen, der aus Abteilungsleitern, dem Finanzvorstand und Vertretern des Konzerns besteht.

In diesem Ausschuss werden die Vermögenszahlen des letzten Monatsabschlusses, alle Veranlagungen seit der letzten Sitzung sowie alle sonstigen anfallenden Fragen in Bezug auf die Vermögensanlagen besprochen. Das Ergebnis dieser Zahlen dient als Basis für die ebenfalls mindestens monatlich durchgeführten Berechnungen zum Bilanzmanagement bzw. um entsprechende Bilanzanalysen und -simulationen durchführen und die aktuelle Risikofähigkeit der Helvetia Versicherungen bestimmen zu können.

Dem Liquiditätsrisiko und Cashflowrisiko wird insofern Rechnung getragen, dass mittelfristige Planungen aller Einzahlungen (z. B. Prämien, Tilgungen von Kapitalanlagen usw.) und Auszahlungen (Kosten, Leistungen, Investitionen usw.) erstellt werden. Aus Sicherheitsgründen wird mindestens eine Cashquote von rd. 2% gehalten.

In der Veranlagungsstrategie wird dem Ausfallrisiko hohe Bedeutung beigemessen. Im Bereich der Aktien wird grundsätzlich nur innerhalb von Fonds in „Blue-Chip“-Aktien (jene der besten Qualität) investiert bzw. werden andere Einzelengagements nur in sehr geringem Volumen eingegangen. Im Bereich der Darlehen und Anleihen überwiegen Emittenten mit AAA- und AA-Rating.

Das Wertänderungsrisiko liegt im Wesentlichen in den Aktien- und Investmentfondsveranlagungen. Das Zinsänderungsrisiko aus bilanzieller Sicht ist insofern minimiert, als direkt gehaltene verzinsliche Wertpapiere nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden. Als Alternative zu verzinslicher Wertpapierveranlagung wird auch in Darlehen investiert, welche ebenso bilanziell nicht marktmäßig bewertet und überwiegend bis zur Fälligkeit gehalten werden.



Ausblick 2007: Start in die neue Strategieperiode

Die letzten Jahre standen ganz im Zeichen der Verbesserung der Ertragssituation des Unternehmens. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen konnte dieses Ziel erreicht werden. Aus dieser starken Ausgangsposition wollen wir unsere Marktstellung in den nächsten Jahren schrittweise verstärken. Die Kernelemente der Geschäftsstrategie lauten daher:

1. Wachstumssteigerung: dynamisches Wachstum in der Lebensversicherung, ertragsorientiertes Wachstum in den Kernsparten des Nicht-Lebensgeschäfts. Erhöhung der Produktivität der eigenen Vertriebsstruktur sowie Forcierung des Geschäfts mit freien Vermittlern.

2. Kosten- und Ertragsverbesserung: schrittweise Verbesserung der Kostensätze in der Nicht-Lebensversicherung und der Lebensversicherung durch Ausschöpfung weiterer Kostensenkungspotenziale. Gleichzeitig gilt es, die sehr gute Portefeuillequalität durch eine ausgewogene Zeichnungspolitik zu erhalten.

3. Qualitätsimpulse: Weiterentwicklung einer markt- und wettbewerbsorientierten Unternehmenskultur sowie Ausbau und weitere Professionalisierung eines erstklassigen Prozess- und Qualitätsmanagements.

Die zur Strategieumsetzung notwendigen Maßnahmen und Projekte sind für die Etappe 2007 bereits eingeleitet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Vertriebs- und Produktprojekten, die zur weiteren Dynamisierung des Unternehmenswachstums wertvolle Beiträge leisten werden. Auch die nachhaltige Etablierung der Marke „Helvetia“ wird durch zwei weitere Werbekampagnen in diesem Jahr konsequent vorangetrieben.

Schadenseitig erlebte das Geschäftsjahr 2007 mit dem Orkan „Kyrill“ bereits sehr früh eine große Belastung der Naturkatastrophenversicherung.

Die Versicherungsbranche rechnet aus diesem Ereignis mit einem Gesamtschaden von rund 200 Millionen EUR. Der Schadenservice unseres Unternehmens hat sich aber auch bei dieser Herausforderung wieder bestens bewährt. Im Rahmen einer raschen und unkomplizierten Schadenregulierung konnte bereits tausenden Kunden finanzielle Unterstützung geboten werden.

Trotz dieses schadenseitig unerfreulichen Jahresauftaktes sprechen aus heutiger Sicht wichtige Indikatoren für intakte Perspektiven. Die Wachstumserwartung des Marktes liegt leicht über der Vorjahresentwicklung und die Ertragssituation in der Versicherungstechnik ist insgesamt nach wie vor sehr gesund.

Die Voraussetzungen für profitables Wachstum in Österreich sind somit unverändert gut. Mit dem neuen Namen „Helvetia“, gut vorbereiteten Produktinnovationen und vielen Maßnahmen zur Steigerung der Vertriebsproduktivität ist Helvetia Österreich darauf eingestellt, sowohl Wachstum als auch Ertragskraft weiter zu stärken.

Der Vorstand
Wien, im März 2007

Bestätigungsvermerke

1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung, die versicherungstechnischen Rückstellungen der indexgebundenen Lebensversicherung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind.

Die in der Abteilung Leben zum 31. Dezember 2006 unter dem Posten Deckungsrückstellung und versicherungstechnische Rückstellungen der indexgebundenen Lebensversicherung ausgewiesene Summe von EUR 750.146.558,24 enthält die Deckungsrückstellung und die versicherungstechnischen Rückstellungen der indexgebundenen Lebensversicherung des eigenen Geschäfts von EUR 738.715.235,91 und des übernommenen Geschäfts von EUR 14.721.948,43 abzüglich des den Rückversicherern abgegebenen Anteils von EUR 3.290.626,10.

Die unter dem Posten Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 5.867.535,27 enthält Prämienüberträge des eigenen Geschäfts von EUR 6.814.773,20 abzüglich des den Rückversicherern abgegebenen Anteils von EUR 947.237,93.

Prok. Rainer Haas e. h.
Verantwortlicher Aktuar

Wien, am 15. Februar 2007

2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 81a Abs. 1 VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Mag. Karin Harreither e. h.
Deckungsstock-Treuhänder

Wien, am 26. Februar 2007

3. Der Wirtschaftsprüfer

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2006 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Georg Weinberger e. h.
Prok. Mag. Alexander Knott e. h.
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Wien, am 28. Februar 2007



Bilanz

Aktiva

	Abteilungen:	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2005 T EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I.	Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.940.996,00	3.517.950,00	5.458.946,00	6.383
B. Kapitalanlagen					
I.	Grundstücke und Bauten	25.107.217,57	41.555.229,20	66.662.446,77	68.562
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	8.030.348,18	8.030.348,18	8.055
2.	Darlehen an verbundene Unternehmen	0,00	1.701.439,25	1.701.439,25	1.850
3.	Beteiligungen	0,00	269.664,91	269.664,91	270
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.484.570,39	981.617,04	88.466.187,43	138.658
2.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	440.743.238,71	96.563.532,76	537.306.771,47	457.516
3.	Hypothekenforderungen	1.461.938,42	1.619.559,07	3.081.497,49	3.311
4.	Vorauszahlungen auf Polizzen	1.201.659,00	0,00	1.201.659,00	1.360
5.	Sonstige Ausleihungen	200.771.176,86	19.190.241,89	219.961.418,75	212.010
6.	Guthaben bei Kreditinstituten	8.309.442,48	18.419.657,51	26.729.099,99	26.140
C. Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung					
		74.517.005,76	0,00	74.517.005,76	63.802
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1.	an Versicherungsnehmer	1.541.548,99	6.165.416,56	7.706.965,55	7.908
2.	an Versicherungsvermittler	487.367,19	1.137.190,13	1.624.557,32	2.166
3.	an Versicherungsunternehmen	0,00	519.391,70	519.391,70	429
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
		318.447,63	4.192.130,78	4.510.578,41	3.721
III. Sonstige Forderungen					
		2.788.765,18	5.111.463,24	7.900.228,42	6.239
E. Anteilige Zinsen					
		14.009.550,08	2.759.270,74	16.768.820,82	16.088
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte					
		0,00	5.222.948,19	5.222.948,19	5.482
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand					
		1.440.279,63	3.297.453,59	4.737.733,22	3.176
III. Andere Vermögensgegenstände					
		25,73	940.242,94	940.268,67	448
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Aktivierte latente Steuern					
		296.380,12	8.230.005,07	8.526.385,19	7.702
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
		644.268,88	1.503.294,04	2.147.562,92	1.937
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen					
		-26.944.690,94	26.944.690,94	0,00	0
		836.119.187,68	257.872.737,73	1.093.991.925,41	1.043.213

Der Unterdeckungsbetrag der Rückstellungen für Pensionen beträgt EUR 892.548,29 (Vj. EUR 2.748.955,21)

Der Unterdeckungsbetrag der Rückstellung für Pensionen gemäß Artikel X Abs. 3 RLG beträgt zum Bilanzstichtag EUR 892.548,29 (Vj. EUR 667.891,21)

Bilanz

Passiva

	Abteilungen:	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2005 T EUR
A. Eigenkapital					
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag		7.085.601,33	5.632.144,66	12.717.745,99	12.718
II. Kapitalrücklagen					
1. gebundene		8.887.996,63	6.178.753,37	15.066.750,00	15.067
III. Gewinnrücklagen					
1. Freie Rücklagen		4.460.812,42	10.192.404,04	14.653.216,46	14.653
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil					
		1.356.669,41	420.958,32	1.777.627,73	1.778
V. Bilanzgewinn					
davon Gewinnvortrag		1.748.960,32	-459.516,48	1.289.443,84	659
B. Unversteuerte Rücklagen					
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG		2.469.564,33	4.094.342,68	6.563.907,01	6.564
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		0,00	33.540,81	33.540,81	35
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
		23.813.827,37	9.900.924,49	33.714.751,86	33.715
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt					
I. Prämienüberträge					
1. Gesamtrechnung		6.814.773,20	16.391.606,91	23.206.380,11	22.920
2. Anteil der Rückversicherer		-947.237,93	-101.086,08	-1.048.324,01	-1.250
II. Deckungsrückstellung					
1. Gesamtrechnung		678.920.178,58	0,00	678.920.178,58	651.206
2. Anteil der Rückversicherer		-3.290.626,10	0,00	-3.290.626,10	-3.551
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Gesamtrechnung		4.612.727,10	133.513.103,52	138.125.830,62	142.547
2. Anteil der Rückversicherer		-85.631,30	-14.238.649,61	-14.324.280,91	-14.916
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung					
1. Gesamtrechnung		0,00	716.000,00	716.000,00	716
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
1. Gesamtrechnung		5.074.265,09	0,00	5.074.265,09	5.074
VI. Schwankungsrückstellung					
		0,00	32.874.009,89	32.874.009,89	25.571
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
		1.455.000,00	3.674.676,20	5.129.676,20	2.977
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der indexgebundenen Lebensversicherung					
		74.517.005,76	0,00	74.517.005,76	63.802
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Abfertigungen		2.473.906,47	7.377.013,53	9.850.920,00	9.029
II. Rückstellungen für Pensionen		5.039.949,18	10.479.356,55	15.519.305,73	13.958
III. Steuerrückstellungen		602.480,85	1.303.408,53	1.905.889,38	4.028
IV. Sonstige Rückstellungen		1.901.677,75	7.907.601,54	9.809.279,29	8.904
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft					
		4.067.039,80	2.306.803,00	6.373.842,80	7.750
H. Sonstige Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer		747.035,56	5.037.153,67	5.784.189,23	4.341
2. an Versicherungsvermittler		674.540,25	1.573.927,27	2.248.467,52	2.608
3. an Versicherungsunternehmen		0,00	922.098,34	922.098,34	703
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft					
		721.808,12	1.525.467,98	2.247.276,10	1.884
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute					
		0,00	0,00	0,00	135
IV. Andere Verbindlichkeiten					
		2.216.728,91	8.076.015,01	10.292.743,92	7.413
I. Rechnungsabgrenzungsposten					
		20.305,28	117.604,21	137.909,49	273
		836.119.187,68	257.872.737,73	1.093.991.925,41	1.043.213

Gewinn- und Verlustrechnung

	2006 EUR	2005 T EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
– Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden- und Unfallversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	122.225.549,23	120.392
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-17.296.300,70	-17.788
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-519.733,76	-27
bb) Anteil der Rückversicherer	-50.190,13	221
2) Sonstige versicherungstechnische Erträge	311.942,50	1.016
3) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-74.906.567,79	-68.448
ab) Anteil der Rückversicherer	9.807.425,24	8.700
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	4.305.755,90	2.954
bb) Anteil der Rückversicherer	-1.427.171,05	-40
4) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-1.749.650,00	-96
5) Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-655.224,73	-862
6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-31.183.397,47	-27.124
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-13.988.192,87	-18.350
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	7.489.107,49	6.807
7) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-4.724.781,12	-2.409
8) Veränderung der Schwankungsrückstellung	-7.302.874,27	-13.781
9) Versicherungstechnisches Ergebnis	-9.664.303,53	-8.835

Gewinn- und Verlustrechnung

	2006 EUR	2005 T EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	-9.664.303,53	-8.835
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 57.551,25 (Vj. EUR 130.773,94)	69.653,25	147
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	3.357.445,07	3.298
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 147.964,06 (Vj. EUR 158.935,28)	5.946.362,04	7.990
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.206.420,64	2.144
e) Sonstige Erträge	25.321,35	165
	16.605.202,35	13.744
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-209.236,68	-269
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.428.572,30	-1.592
c) Zinsaufwendungen	-500.756,00	-503
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-174.287,83	-110
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-754.331,24	-71
	-3.067.184,05	-2.545
4) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	2.333,45	11
5) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-80,76	-3
6) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.875.967,46	2.372

Gewinn- und Verlustrechnung

	2006 EUR	2005 T EUR
III. Versicherungstechnische Rechnung		
– Lebensversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	85.020.458,96	84.739
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-2.149.862,97	-2.566
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	134.922,40	201
bb) Anteil der Rückversicherer	-192.683,72	304
2) Kapitalerträge des technischen Geschäfts	30.051.656,83	30.716
3) Nicht realisierte Gewinne aus indexgebundener Lebensversicherung	1.018.662,81	2.948
4) Sonstige versicherungstechnische Erträge	55.091,78	497
5) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-63.181.739,46	-53.835
ab) Anteil der Rückversicherer	1.771.685,97	1.894
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	115.918,73	-583
bb) Anteil der Rückversicherer	-168.155,50	11
6) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	-30.580.500,15	-38.756
ab) Anteil der Rückversicherer	-259.993,70	-226
7) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-305.000,00	-1.150
8) Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
a) Gesamtrechnung	-7.848.401,00	-10.291
9) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-7.993.379,20	-7.290
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-3.635.910,57	-5.225
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	479.441,54	403
10) Nicht realisierte Verluste aus indexgebundener Lebensversicherung	-233.343,64	0
11) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-892.084,31	-634
12) Versicherungstechnisches Ergebnis	1.206.784,80	1.157

Gewinn- und Verlustrechnung

	2006 EUR	2005 T EUR
IV. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	1.206.784,80	1.157
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR -2.323,73)	0,00	-2
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	1.713.774,02	850
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	30.600.608,13	30.443
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.063.412,05	1.215
e) Sonstige Erträge	581.734,77	549
	33.959.528,97	33.055
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-484.937,29	-477
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.773.861,05	-461
c) Zinsaufwendungen	-1.087.974,42	-1.072
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-321.636,81	-53
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-239.462,57	-276
	-3.907.872,14	-2.339
4) In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-30.051.656,83	-30.716
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.206.784,80	1.157

	2006 EUR	2005 T EUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
– Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden- und Unfallversicherung	3.875.967,46	2.372
– Leben	1.206.784,80	1.157
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gesamt	5.082.752,26	3.529
1) Steuern vom Einkommen	-1.901.189,27	-1.628
2) Jahresüberschuss	3.181.562,99	1.901
3) Auflösung von Rücklagen		
a) Auflösung der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	1.341,69	1
	1.341,69	1
4) Jahresgewinn	3.182.904,68	1.902
5) Gewinnvortrag	1.289.443,84	659
6) Bilanzgewinn	4.472.348,52	2.561

Anhang für das Geschäftsjahr 2006

I. Allgemeines

Die Gesellschaft ist ausschließlich in den Sparten Schaden-Unfall und Leben tätig.

Die zahlenmäßige Darstellung im Anhang erfolgt in Tausend Euro (T EUR). Die Vorjahreszahlen werden im Text als Klammerwerte angeführt. In den übrigen Darstellungen werden die Rechnungsjahrwerte umrandet hervorgehoben.

II. Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Software für den Versicherungsbetrieb und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20% p. a. (bzw. 10% p. a. bei Versicherungssoftware), angesetzt. Darüber hinaus wurden außerplanmäßige Abschreibungen von T EUR 0 (Vj. T EUR 3.397) vorgenommen.

Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nicht betriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt. Darüber hinaus wurden außerplanmäßige Abschreibungen von T EUR 85 (Vj. T EUR 437) vorgenommen.

Alle Wertpapiere mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, sind nach dem strengen Niederstwertgrundsatz bewertet. Im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 wurde von der Bestimmung gemäß § 81 h Abs. 2 VAG nicht Gebrauch gemacht.

Schuldverschreibungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Den stillen Reserven der Schuldverschreibungen von T EUR 9.313 (Vj. T EUR 24.374) stehen Schuldverschreibungen gegenüber, bei denen der Buchwert um T EUR 6.288 (Vj. T EUR 2.762) unter dem Börsenwert liegt.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen aller Wertpapiere betragen im Geschäftsjahr T EUR 1.535 (Vj. T EUR 352).

Es werden keine strukturierten Vermögenswerte gehalten, bei denen ein Kapitalausfall möglich ist.

Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden mit dem Nennbetrag der aushaftenden bzw. der einbringlichen Forderungen bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich anerkannten Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen (Vj. T EUR 324) vorgenommen.

Der Prämienübertrag wird in den Abteilungen Schaden-Unfall und Leben zeitanteilig (Pro-Rata-Methode) berechnet. Der Kostenabzug beträgt in der Kfz-Haftpflichtversicherung 10%. In den übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung, exklusive der Sparte Transport, beträgt der Kostenabzug 15%. Von den Prämienüberträgen sind T EUR 2.562 (Vj. T EUR 2.503) als Kostenabzug in Abzug gebracht.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Geschäftsplänen und den versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der in der Bilanz ausgewiesene Rückstellungsbetrag beinhaltet auch die zugeteilten Gewinnanteile. Dem überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung liegt die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 mit einem Rechnungszinssatz von 3%, die Allgemeine Österreichische Sterbetafel 80/82 mit einem Rechnungszinssatz von 3% und die Allgemeine Österreichische Sterbetafel 90/92 mit einem Rechnungszinssatz von 1% bis 4% zugrunde. Als Zillmerabschlag kommen überwiegend 35,0% zur Anwendung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung bemessen. In der Kfz-Haftpflichtversicherung wird für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Pauschalreserve berechnet. Schadensfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden spätestens zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen BGBl. Nr. 545/1991 berechnet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Gewinnpläne an die Versicherungsnehmer gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung für das Jahr 2007 haben wir im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 vorgenommen. Die laut Geschäftsplänen vorgeschriebenen Prozentsätze für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung wurden übererfüllt.

Gemäß § 18 Abs. 4 VAG im Zusammenhang mit der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung errechnet sich die Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung wie folgt:

	EUR
Abgegrenzte Prämie	66.260.256,41
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	30.001.973,65
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-3.420.468,98
Sonstige versicherungstechnische Erträge	55.091,78
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-58.563.545,19
Erhöhungen von versicherungstechnischen Rückstellungen	-19.978.378,68
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-7.303.703,46
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-713.775,05
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	559.609,01
Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	6.897.059,49
Gewinnbeteiligung IST	7.848.401,00
Gewinnbeteiligung in % der Bemessungsgrundlage	113,8%



Für unsere Versicherten ergeben sich daraus im Geschäftsjahr 2007 folgende Leistungen:

Gewinnverband F:

Die Zusatzversicherungen der Kapitalversicherung werden mit einem Basissatz von 15%, einem jährlichen Steigerungssatz von 2,5% und einem Mindestsatz von 20% des gewinnberechtigten Jahresbeitrages bemessen.

Gewinnverband K:

Abrechnungsverband FN:	Zinsgewinn: 1,25%	Summengewinn: 2,50‰
Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 1,25%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F10:	Zinsgewinn: 1,05%	
Abrechnungsverband F11:	Zinsgewinn: 1,50%	Summengewinn: 2,50‰
Abrechnungsverband F12:	Zinsgewinn: 1,50%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F13:	Zinsgewinn: 1,30%	
Abrechnungsverband F15:	Zinsgewinn: 1,80%	
Abrechnungsverband C1+C2+C3:	Zinsgewinn: 0,25%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband C5+C6:	Zinsgewinn: 1,00%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband C7+C8:	Zinsgewinn: 1,50%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband C10:	Zinsgewinn: 2,00%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband K6:	Zinsgewinn: 2,00%	Risikogewinn: 30%

Gewinnverband E:

Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband E2+E3+E4:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn: 0,50%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn: 0,50%	
Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%

Gewinnverband R:

Abrechnungsverband Ra:	Zinsgewinn: 1,00%	
Abrechnungsverband RNE:	Zinsgewinn: 0,80%	
Abrechnungsverband RNL:	Zinsgewinn: 1,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband RNS:	Zinsgewinn: 1,00%	
Abrechnungsverband R1:	Zinsgewinn: 0,80%	
Abrechnungsverband R2:	Zinsgewinn: 1,00%	
Abrechnungsverband R3:	Zinsgewinn: 1,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband R5:	Zinsgewinn: 1,05%	
Abrechnungsverband R6:	Zinsgewinn: 1,25%	
Abrechnungsverband R7:	Zinsgewinn: 1,25%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband R8:	Zinsgewinn: 1,75%	

Gewinnverband I:

Abrechnungsverband I1:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I2:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I4:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband I5:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband I6:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I7:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband I8:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband I9:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I10:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I11:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband I12:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I13:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I14:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband I15:	Zinsgewinn: 0,00%	

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen T EUR 9.851 (Vj. T EUR 9.029), d. s. 61,1% (Vj. 61,2%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungspflichten am Bilanzstichtag. Der Bilanzansatz entspricht der nach finanzmathematischen Grundsätzen vorgenommenen Berechnung des Deckungskapitals der Abfertigungspflichten (Rechnungszinssatz 4% p. a., Teilwertverfahren).

Die Rückstellungen für Pensionen betragen T EUR 15.519 (Vj. T EUR 13.959), d. s. 94,6% (Vj. 83,6%) des mit einem Rechnungszinssatz von 4% p. a. (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 1999-P [Angestellte], Teilwertverfahren) berechneten Deckungskapitals der Pensionsansparungen und des Barwertes der flüssigen Pensionen. Der aus dem Vorjahr resultierende Unterdeckungsbeitrag aus der Reduktion des Zinssatzes von 6% auf 4% von T EUR 2.081 wurde im Berichtsjahr zur Gänze nachgeholt. Von der Rückstellung ist ein Betrag von T EUR 1.931 (Vj. T EUR 229) versteuert. Der Fehlbetrag gemäß Artikel X Abs. 3 RLG beträgt T EUR 893 (Vj. T EUR 668). Er hat sich im Berichtsjahr um T EUR 225 (Vj. Verminderung T EUR 140) erhöht und wird innerhalb der kommenden drei Jahre nachgeholt.

Die technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes für den Schaden- und Unfallbereich werden teilweise um ein halbes bzw. ein ganzes Jahr zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen Prämien in Höhe von T EUR 1.112 (Vj. T EUR 1.171) beinhalten die um ein halbes Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 0 (Vj. T EUR 0) und die um ein Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 553 (Vj. T EUR 522).

In der Abteilung Leben wird das übernommene Rückversicherungsgeschäft teilweise zeitversetzt dargestellt. Die gebuchte Prämie des um ein Jahr zeitversetzt gebuchten Geschäftes beträgt im Geschäftsjahr T EUR 34 (Vj. T EUR 39).

Die auf fremde Währung lautenden Posten wurden zum Abschlussstichtag zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 HGB für das Jahr 2006 in Höhe von T EUR 824 (Vj. T EUR 1.505) aktiviert.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten in der Höhe von T EUR 66.662 (Vj. T EUR 68.562) beinhalten Grundwerte in Höhe von T EUR 17.896 (Vj. T EUR 18.145). Der Bilanz-

wert für zur Gänze selbst genutzte bzw. teilweise selbst genutzte Grundstücke und Bauten beträgt T EUR 29.128 (Vj. T EUR 29.330). Die Zeitwerte zum 31. Dezember 2006 bestimmter Bilanzposten stellen sich wie folgt dar:

	2006 T EUR	2005 T EUR
Grundstücke und Bauten	101.410	105.692
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.030	8.055
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.701	1.850
Beteiligungen	270	270
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	93.015	146.322
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	540.332	479.130
Hypothekenforderungen	3.081	3.311
Vorauszahlungen auf Polizzen	1.202	1.360
Sonstige Ausleihungen	219.961	212.010
Guthaben bei Kreditinstituten	26.729	26.140

Der Zeitwert (Verkehrswert) der Grundstücke und Bauten basiert auf Gutachten eines Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 1. Oktober 2005, adaptiert um zwischenzeitige Nutzungsänderungen. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Darlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden vereinfachend zu Buchwerten, Aktien und Schuldverschreibungen mit dem Börsenkurswert zum Stichtag 31. Dezember 2006 bewertet. Für nicht börsennotierte Finanzinstrumente wird der letzte verfügbare *net asset value* für die Bewertung herangezogen. Die Darlehen und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Buchwerten angesetzt.

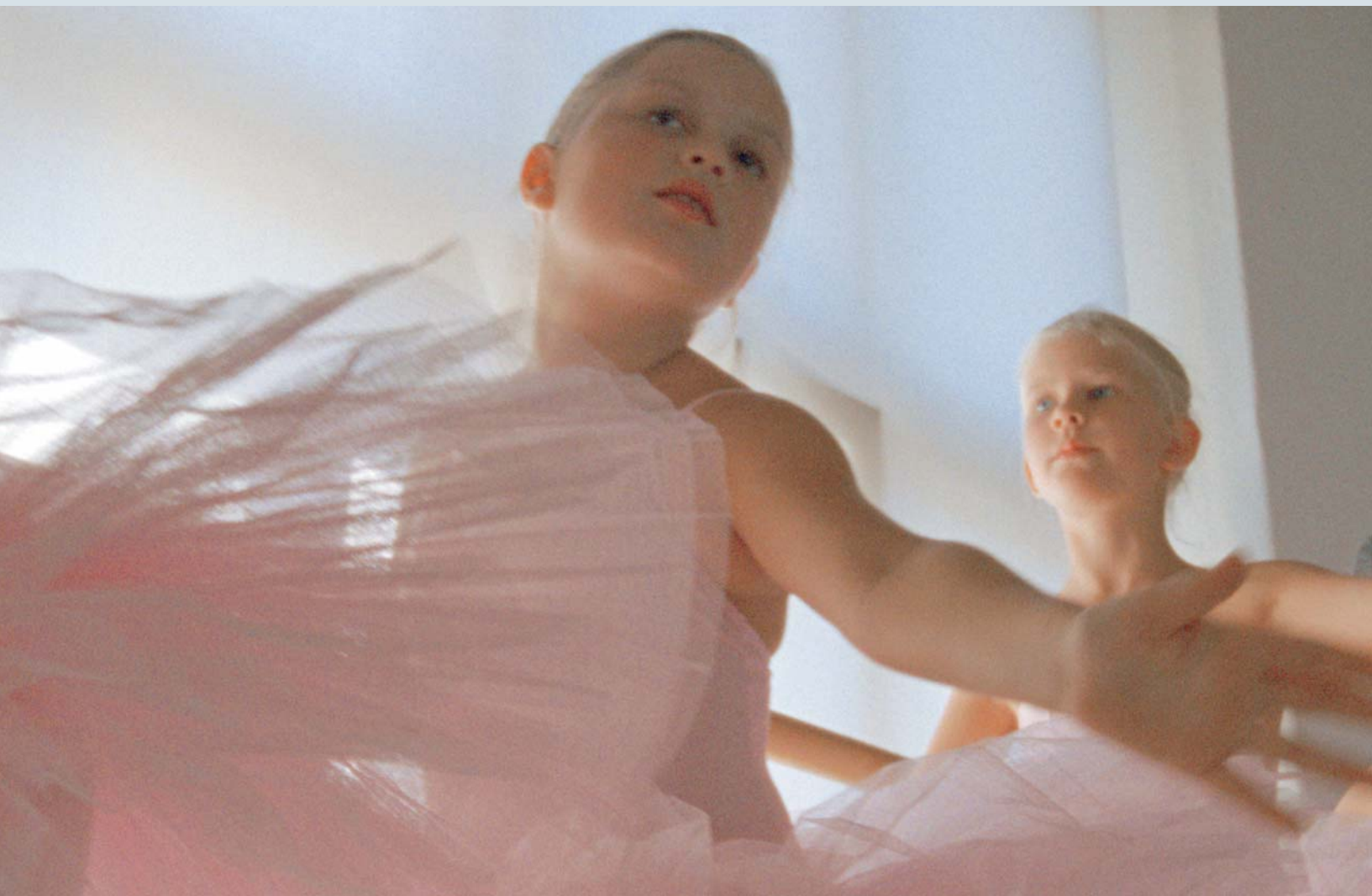
Die Vorauszahlungen auf Polizzen entfallen zur Gänze auf Polizzendarlehen. Die sonstigen Ausleihungen, die nicht durch einen Versicherungsvertrag besichert sind, setzen sich wie folgt zusammen:

	2006 T EUR	2005 T EUR
Darlehen an Körperschaften öffentlichen Rechts	173.438	173.917
Übrige	46.523	38.093
	219.961	212.010

Die Helvetia Versicherungen AG hat zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2006 in ihrem Vermögensbestand unkündbare Geldmarktanleihen in einem Nominale von T EUR 6.500, einem Buchwert von T EUR 6.500 und einem Zeitwert von T EUR 6.398, deren variabler Zinssatz mittels Swaps gegen den 10-jährigen bzw. 15-jährigen GBP CMS ausgetauscht wird. Da diese Geschäfte eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden sie auch entsprechend buchhalterisch als eine Einheit dargestellt. Monatlich werden die Zeitwerte dieser Strukturen, sowohl der Basisanleihen als auch der zugeordneten Swaps, berechnet und bilanziell berücksichtigt. Der Marktwert des Zins-Swaps beträgt zum 31. Dezember 2006 T EUR 118 (Vj. T EUR 141).

In den Posten „Sonstige Ausleihungen“ sind wechselmäßig verbrieft Forderungen in Höhe von T EUR 165 (Vj. T EUR 256) enthalten.

Die nichtversicherungstechnischen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von T EUR 2.712 (Vj. T EUR 2.552), für Provisionsabrechnungen in Höhe von T EUR 1.532 (Vj. T EUR 1.344), für



Jubiläumsgeldverpflichtungen in Höhe von T EUR 1.685 (Vj. T EUR 1.612), für Personalaufwendungen in Höhe von T EUR 1.043 (Vj. T EUR 1.033), für ausstehende Rechnungen von T EUR 773 (Vj. T EUR 1.265), für Steuern von T EUR 937 (Vj. T EUR 0), Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von T EUR 180 (Vj. T EUR 255).

Nachstehend werden die Anteile verschiedener Bilanzposten dargestellt, die auf verbundene Unternehmen entfallen:

	2006 T EUR	2005 T EUR
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.137	1.019
Sonstige Forderungen	2.871	3.238
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0
Andere Verbindlichkeiten	2.001	2.357

In dem Posten „Andere Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit wie folgt enthalten:

	2006 T EUR	2005 T EUR
Verbindlichkeiten aus Steuern	5.329	3.418
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	712	700

Die Entwicklung besonderer Bilanzwerte, nämlich die Posten „Immaterielle Vermögensgegenstände“, „Grundstücke und Bauten“ und „Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“, letztere gegliedert in „Darlehen an verbundene Unternehmen“, „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“, wird nachfolgend dargestellt:

	Stand 1. 1. 2006 T EUR	Zugänge T EUR	Abgänge T EUR	Abschreibungen T EUR	Stand 31. 12. 2006 T EUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	6.383	1.622	-12	-2.534	5.459
Grundstücke und Bauten	68.562	2.430	-2.719	-1.611	66.662
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.850	0	-149	0	1.701
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.055	0	-25	0	8.030
Beteiligungen	270	0	0	0	270

Die Verpflichtungen aus den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenständen betragen im Folgejahr T EUR 834 (Vj. T EUR 801) und in den folgenden fünf Jahren T EUR 1.332 (Vj. T EUR 2.711).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden- und Unfallversicherung

Entsprechend der Vorschrift des § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) werden indirekte wie direkte Beteiligungen wie Rückversicherungsverhältnisse dargestellt.

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich in den Jahren 2006 und 2005 wie folgt auf:

		Gesamtrechnung				
		Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungssaldo
Jahr	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR
Direktes Geschäft						
Feuer und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	2005	6.809	6.811	1.309	2.824	-1.633
	2006	6.821	6.801	2.910	3.187	71
Haushaltversicherung	2005	15.142	15.089	7.448	6.084	-92
	2006	15.325	15.271	9.760	6.678	97
Sonstige Sachversicherungen	2005	22.635	22.540	16.718	9.929	-1.090
	2006	22.873	22.783	20.126	11.441	-655
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2005	29.444	29.480	14.711	8.890	297
	2006	29.823	29.640	13.609	6.908	208
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	2005	16.301	16.292	10.019	5.839	-56
	2006	17.309	17.064	10.029	4.617	-49
Unfallversicherung	2005	12.485	12.487	6.949	4.915	419
	2006	12.196	12.300	5.957	4.460	-233
Haftpflichtversicherung	2005	8.186	8.286	4.678	3.386	538
	2006	8.357	8.330	3.555	4.161	-751
Rechtsschutzversicherung	2005	8.219	8.207	3.673	3.310	-2
	2006	8.409	8.403	4.166	3.474	-13
	2005	119.221	119.192	65.505	45.177	-1.619
	2006	121.113	120.592	70.112	44.926	-1.325
Indirektes Geschäft						
Sonstige Versicherungen	2006	1.171	1.173	-11	295	-623
	2006	1.112	1.114	489	245	-222
	2005	1.171	1.173	-11	295	-623
	2006	1.112	1.114	489	245	-222
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	2005	120.392	120.365	65.494	45.472	-2.242
	2006	122.225	121.706	70.601	45.171	-1.547

Lebensversicherung

Die Prämien für Lebensversicherungen gliedern sich in den Jahren 2006 und 2005 wie folgt auf:

	2006 T EUR	2005 T EUR
Direktes Geschäft	77.606	84.516
Indirektes Geschäft	7.414	223
	85.020	84.739

Die Prämien für Lebensversicherungen setzen sich im direkten Geschäft wie folgt zusammen:

	2006 T EUR	2005 T EUR
Einzelversicherungen	77.567	84.467
Gruppenversicherungen	39	49
	77.606	84.516

	2006 T EUR	2005 T EUR
Verträge mit Einmalprämien	3.455	6.509
Verträge mit laufenden Prämien	74.151	78.007
	77.606	84.516

	2006 T EUR	2005 T EUR
Verträge mit Gewinnbeteiligung	75.273	78.980
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	2.333	5.536
	77.606	84.516

	2006 T EUR	2005 T EUR
Verträge der klassischen Lebensversicherung	61.034	68.763
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	16.572	15.753
	77.606	84.516

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung entwickelte sich im Jahr 2006 mit T EUR 688 (Vj. T EUR 320) zu Gunsten der Rückversicherer. In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge der Kapitalveranlagung in Höhe von T EUR 30.052 (Vj. T EUR 30.716) in die technische Rechnung übertragen, da der Kapitalertrag einen Bestandteil der technischen Kalkulation bildet. Grundlage für die Berechnung stellt § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) dar.

Tätigkeitsgebiet

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Republik Österreich.

Bezüge unserer Mitarbeiter

Die Aufwandsposten für das Gesamtunternehmen enthalten nachstehende Abschluss-/Verwaltungskosten für:

	Abschlusskosten		Verwaltungskosten	
	2006 T EUR	2005 T EUR	2006 T EUR	2005 T EUR
Gehälter und Löhne	7.893	7.326	9.895	10.352
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	1.470	934	1.107	973
Aufwendungen für Altersversorgung	64	25	4.253	2.135
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.201	3.904	2.677	2.762
Sonstige Sozialaufwendungen	322	278	328	378

Provisionen

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von T EUR 19.732 (Vj. T EUR 19.138) an.

Beteiligungserträge

Die Posten Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen enthalten aus Organschaftsabrechnungen Erträge der Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H., Wien, in Höhe von T EUR 57 (Vj. T EUR 131) sowie Aufwendungen der Anker Business Service GmbH in Liquidation, Wien, in Höhe von T EUR 0 (Vj. T EUR 2) und sonstige Erträge der VBV-Pensionskasse AG, Wien, von T EUR 0 (Vj. T EUR 7), Erträge der Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien, in Höhe von T EUR 1 und der SK Versicherungs AG, Wien, T EUR 11 (Vj. T EUR 9).

Veränderungen der Bewertungsreserve

Die in der Bilanz zum 31. 12. 2006 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Veränderungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

	Stand am 1. 1. 2006 T EUR	Zuführung T EUR	Auflösung T EUR	Stand am 31. 12. 2006 T EUR
Grundstücke und Bauten	35	0	-1	34

V. Sonstige Angaben

Die Helvetia Versicherungen AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding AG, St. Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen AG gemäß § 245 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding AG, St. Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien hinterlegt.

Grundkapital

Das Grundkapital blieb im Jahr 2006 unverändert und setzt sich aus 175.000 Stück Stammaktien (Inhaberaktien) mit einem Nennbetrag von EUR 12.717.745,99 zusammen. Der von der Helvetia Gruppe gehaltene Anteil beträgt 100%.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sowie des Bildungswerkes der Österreichischen Versicherungswirtschaft und der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein.

Ergänzungskapital

Im Bilanzposten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ wird ein Ergänzungskapital gemäß § 73 c Abs. 2 VAG in Höhe von T EUR 33.715 (Vj. T EUR 33.715) ausgewiesen.

Für diese nachrangigen Verbindlichkeiten wurden Namensschuldverschreibungen mit einem Zinssatz von 4,5% p. a. ausgegeben. Vom Wirtschaftsprüfer wurde die Gesetzmäßigkeit bestätigt.

Beteiligungen

Am 31. Dezember 2006 bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Unternehmen (Name und Sitz)	Anteil am Kapital am 31. 12. 2006 %	Letzter Jahres- abschluss für	Eigen- kapital T EUR	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag T EUR
Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft GmbH, Wien	100,00%	2006	8.030 *)	58
Helvetia Financial Services Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	2006	202	-13
SK Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	3,55%	2005	7.050	417
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	12,00%	2005	229	19
ZSG Kfz-Zulassungsservice GesmbH, Wien	33,33%	2006	65	13

*) Einschließlich Gesellschafterzuschuss in Höhe von T EUR 7.994.

Organschaften

Mit der Tochtergesellschaft Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H., Wien, besteht ein Vollorganschaftsverhältnis.

Vertragliche Beziehungen

Die Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H. verwaltet sämtliche Liegenschaften für die Helvetia Versicherungen AG.

Mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St. Gallen, bestehen Verträge über Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft beliefen sich im Jahr 2006 auf T EUR 0 (Vj. T EUR 0).

Den aktiven Mitgliedern des Vorstands flossen im Jahr 2006 Vergütungen (Bruttobezüge) von T EUR 794 (Vj. T EUR 735) zu. Die Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2006 T EUR 541 (Vj. T EUR 529).

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen des Gesamtunternehmens in Höhe von insgesamt T EUR 6.894 (Vj. T EUR 4.067) entfielen im Jahr 2006 T EUR 847 (Vj. T EUR 640) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsrat

Im Jahr 2006 bekleideten nachstehende Persönlichkeiten ein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft:
 Erich Walser, lic. oec. et iur., Vorsitzender
 Roland Geissmann, Betriebsökonom FH,
 dipl. Wirtschaftsprüfer, Stellvertreter des Vorsitzenden
 Dr. Tjarko Ullings
 Dr. Peter Lösch, Rechtsanwalt
 Peter Krautgartner
 Harald Thornton

Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Herren zusammen:
 Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG, Vorsitzender
 Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH
 Mag. Gerhard Jeidler
 Dr. Rolf Kuhn, LL.M.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt in der Geschäftsaufbringung 429 (Vj. 433) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in der Verwaltung 240 (Vj. 239) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Wien, am 28. Februar 2007

Der Vorstand
 Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG e. h.
 Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH e. h.
 Mag. Gerhard Jeidler e. h.
 Dr. Rolf Kuhn, LL.M. e. h.



Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Das Geschäftsjahr 2006 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 3.182.904,68. Zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 1.289.443,84 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 4.472.348,52.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 15% auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von EUR 12.717.745,99, somit EUR 1.907.661,90. Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in Höhe von EUR 2.564.686,62 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 30. März 2007

Der Vorstand
Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG e. h.
Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH e. h.
Mag. Gerhard Jeidler e. h.
Dr. Rolf Kuhn, LL.M. e. h.

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2006

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die geschäftliche Lage sowie über besondere Geschäftsvorfälle berichtet. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keinerlei Anlass zu Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Jahresabschluss ist damit nach § 125 (2) des Aktiengesetzes festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2006 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 30. März 2007

Für den Aufsichtsrat
Erich Walser, lic. oec. et iur. e. h.
Vorsitzender



Lebensversicherung

Bestandsentwicklung – Direktes Geschäft 2006

	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe T EUR
1. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2005	126.122	3.097.977
Portefeuilleänderung*	-14.766	-487.873
2. ZUGANG		
a) Neugeschäfte	5.106	108.545
b) Änderungen	2.514	128.821
Gesamtzugang	7.620	237.366
3. ABGANG		
a) Versicherungsfälle, Abläufe	3.387	65.400
b) Nichteinlösungen	110	1.573
c) Rückkäufe	2.441	59.783
d) Prämienfreistellungen	1.700	43.126
e) Storno ohne Leistungen	2.068	66.102
Gesamtabgang	9.706	235.984
4. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2006	109.270	2.611.486

* Umstellung eines Teilbestandes von direktem auf indirektes Geschäft.

Die wichtigsten Fachausdrücke

Abgegrenzte Prämien

Sind im Wesentlichen die verrechnete Prämie unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge.

Aufwendungen für den Versicherungsabschluss

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung zusammenhängenden Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

Direktes Geschäft

Ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden abgeschlossene Geschäft.

Eigenmittel

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die unsteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen. Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Indirektes Geschäft

Ist das von einem Erstversicherer übernommene Geschäft (in Rückversicherung übernommene Geschäft).

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

Kostensatz

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

Prämienüberträge

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtungen aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen und bekannten Versicherungsfällen, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zu Lasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

Rückversicherung

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

Schadensatz

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

Solvabilitätsanfordernis

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllung von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestandserhaltung entfallen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Unter die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

Klassische Lebensversicherung

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer.

Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

Indexgebundene Lebensversicherung

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuerschutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

Zahlungen für Versicherungsfälle

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr, abzüglich der Regresseingänge, auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

Die wichtigsten Adressen

Hauptsitz für die Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstraße 40, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

Geschäftsleitungsmitglieder Gruppe

Erich Walser	Präsident des Verwaltungsrates Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Roland Geissmann	Stellv. Vorsitzender, Bereichsleiter Finanzen
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

Ländervertretungen

Helvetia Versicherungen Geschäftsleitung Schweiz	Philipp Gmür Vorsitzender	St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen Direktion für Deutschland	Wolfram Wrabetz Hauptbevollmächtigter	Berliner Straße 56 – 58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen Direktion für Österreich	Georg Krenkel Hauptbevollmächtigter	Jasomirgottstraße 2 A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni Direzione per l'Italia	Fabio De Puppi Rappresentante Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Assurances Direction pour la France	Alain Tintelin Mandataire Général	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie/Paris

Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Weissadlergasse 2 D-60311 Frankfurt a. M.
Helvetia International Versicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Berliner Straße 56 – 58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Stefan Loacker Vorstandsvorsitzender	Hoher Markt 10 – 11 A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Franco Armeni Direttore Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Jozef M. Paagman Director General	Paseo de Cristóbal Colón, 26 E-41001 Sevilla
Helvetia Europe S.A.		22, Parc d'Activité Syrdall L-5365 Münsbach
Helvetia Finance Ltd.		Le Gallais Chambers 54, Bath Street St Helier, Jersey

Generaldirektion

1011 Wien	Hoher Markt 10-11	Telefon 050 222-0	Fax 050 222-91000
		E-Mail info@helvetia.at	
		Internet www.helvetia.at	

Vorstand

	Mag. Stefan Loacker	Vorsitz
	Markus Bänziger	Leiter Leben/Finanzen
	Dr. Rolf Kuhn	Leiter Nicht-Leben
	Mag. Gerhard Jeidler	Leiter Vertrieb/Marketing

Regionaldirektionen

Regionaldirektion Ost		Wien, Niederösterreich, Burgenland Nord	
1011 Wien	Hoher Markt 12	Telefon 050 222-2000	Fax 050 222-92000
3100 St. Pölten	Linzer Straße 7	Telefon 050 222-2100	Fax 050 222-92100
7000 Eisenstadt	Glorietteallee 3	Telefon 050 222-2900	Fax 050 222-92900

Regionaldirektion Nord		Oberösterreich, Salzburg	
4010 Linz	Landstraße 86	Telefon 050 222-3000	Fax 050 222-93000
5033 Salzburg	Fürstenallee 7	Telefon 050 222-4400	Fax 050 222-94400

Regionaldirektion West		Tirol, Vorarlberg	
6010 Innsbruck	Andreas-Hofer-Straße 2-4	Telefon 050 222-4000	Fax 050 222-94000

Regionaldirektion Süd		Steiermark, Burgenland Süd, Kärnten, Osttirol	
8020 Graz	Bahnhofgürtel 59	Telefon 050 222-5000	Fax 050 222-95000
9021 Klagenfurt	Bahnhofstraße 38	Telefon 050 222-5700	Fax 050 222-95700

Tochtergesellschaften

HFS, Helvetia Financial Services Aktiengesellschaft			
1010 Wien	Hoher Markt 10-11		
Römertor, Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H.			
1010 Wien	Fischhof 1a		



Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonst wie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören:

(1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31. Dezember 2006 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Informationen

Kontaktstelle
Mag. Harald Woschitz
Helvetia Versicherungen AG
Marketing
Hoher Markt 10–11
1011 Wien
Telefon 050 222-1295
Fax 050 222-91295
www.helvetia.at

Gestaltung und Satz
Die Gestalter, St. Gallen
Klaus Rubik Creative Supervision, Wien

Copyright
Helvetia Versicherungen AG, Wien